



Jahresbericht 2014



**JOB CENTER
WUPPERTAL**

Jahresbericht 2014

Jobcenter Wuppertal AöR

Inhaltsverzeichnis.

Seite 05	<i>Vorwort</i> Mit Wuppertal verbunden.
Seite 07	1 <i>Jobcenter Wuppertal AöR</i> Auftrag und Ambitionen.
Seite 13	2 <i>Das Jobcenter als Akteur in Wuppertal</i> Impulse für die Stadt.
Seite 19	3 <i>Die Aufgaben des Jobcenters Wuppertal</i> Lebensunterhalt, Aktivierung, Qualifizierung und Eingliederung.
Seite 25	4 <i>Die Geschäftsstellen des Jobcenters Wuppertal</i> Nah am Menschen.
Seite 33	5 <i>Die eigenen Angebote des Jobcenters Wuppertal</i> Neue Wege in Arbeit.
Seite 39	6 <i>Herausragende Aktivitäten des Jobcenters Wuppertal</i> Projekte mit Weitblick.
Seite 47	7 <i>Das Jobcenter Wuppertal als Arbeitgeber</i> Vielfalt, Teamgeist, Weiterentwicklung.
Seite 53	8 <i>Der Blick auf das Jahr 2015 beim Jobcenter Wuppertal</i> Weitere Entwicklung, neue Ansätze, gute Qualität.
Seite 59	9 <i>Statistische Daten des Jobcenters Wuppertal</i> Zahlen, Daten und Fakten.
Seite 77	<i>Impressum</i>

Mit Wuppertal verbunden.

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

das Jobcenter Wuppertal spielt eine besondere Rolle in unserer Stadt. Seit der Zusammenlegung der Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe vor zehn Jahren sorgt es für die Grundsicherung für Arbeitsuchende. Wuppertal stellt aufgrund seiner wirtschaftlichen Struktur aus klein- und mittelständischen Unternehmen und noch bis 2011 rückläufigen Zahlen in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung besondere Herausforderungen an seine Akteure auf dem Arbeitsmarkt. Organisiert als Anstalt des öffentlichen Rechts, nimmt das Jobcenter diese Herausforderungen als zugelassener kommunaler Träger an. Es setzt dabei auf ein besonders breites und auf die regionalen Besonderheiten ausgerichtete Maßnahmenangebot zur Qualifizierung und Beschäftigung.

In 2014 hat das Jobcenter alle angestrebten Ziele erreicht bzw. übertroffen: die Verringerung der Hilfebedürftigkeit, die Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit und die Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug. Die Strategien und Handlungsansätze zur Erreichung dieser Ziele wurden kontinuierlich verbessert und zum Teil erweitert: Durch innovative Ansätze wurden bestehende Angebote ergänzt, und in vielen Bereichen wurden die Weichen für neue Wege und Verbesserungen gestellt – wie zum Beispiel eigene Arbeitsmarktdienstleistungen, das neue kundenfreundliche Eingangszonenkonzept in den Geschäftsstellen und die Beteiligung an Projekten mit Weitblick wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

Das Profil des Jobcenters hat sich im vergangenen Jahr somit noch einmal geschärft: Es versteht seine verantwortungsvolle Aufgabe mehr denn je als serviceorientierte Dienstleistung und zeigt sich bei deren Wahrnehmung möglichst flexibel und praxisnah.

Dieser Jahresbericht 2014 bietet Ihnen einen Einblick in die aktuelle Arbeit des Jobcenters. Er zeigt: Das Jobcenter ist eng mit der Stadt und den hier lebenden Menschen verbunden – und setzt sich für sie ein. Es hat sich in den vergangenen zehn Jahren mit Wuppertal mitentwickelt und in 2014 ein erfreuliches Niveau erreicht, das es in Zukunft weiter ausbauen wird.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Dr. Stefan Kühn, Verwaltungsratsvorsitzender
Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender

Jobcenter Wuppertal AöR

.....

Auftrag und Ambitionen.

.....



Wir haben neben unserem gesetzlichen Auftrag eine soziale Verantwortung und moralische Verpflichtung! Wir sehen uns als einen wichtigen Garanten für den sozialen Frieden in Wuppertal.

Thomas Lenz
Vorstandsvorsitzender

Mit der gesetzlich übertragenen Aufgabe zur Sicherung des Lebensunterhaltes und zur beruflichen Integration hat das Jobcenter Wuppertal die sozial- und arbeitsmarktpolitische Verantwortung für die Leistungsberechtigten im Rechtskreis des SGB II in Wuppertal übernommen. Mit eigenständig verantworteten Instrumenten setzt es sich aktiv dafür ein, Menschen in Arbeit und Ausbildung zu bringen oder sie schrittweise auf ihrem Weg dorthin zu unterstützen. Damit leistet das Jobcenter gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Wirtschaftsstruktur des lokalen Gemeinwesens.

Das Jobcenter versteht seine Aufgabe als kundenorientierte Dienstleistung auf einer verlässlichen rechtlichen Grundlage. Bürgernähe und Sozialraumorientierung beeinflussen das strategische und operative Handeln. Für die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sieben Geschäftsstellen: Die Leistungs- und Integrations-teams an den Standorten sowie darüber hinaus die zentralen Sonderteams sorgen für eine passgenaue Betreuung, Beratung und Unterstützung der Kundinnen und Kunden. Auf diese Weise wurden in 2014 in Wuppertal 5.838 Menschen in Arbeit oder Ausbildung vermittelt, 27.608 nahmen an einer Maßnahme teil.

Schwerpunkte für Wuppertal

Die Integration in Arbeit, die Beendigung von Langzeitleistungsbezug, aber auch sukzessive Integrationsfortschritte sind die Ziele des Jobcenters. Im Sinne des „Förderns und Forderns“ bietet das Jobcenter in Kooperation mit lokalen Partnern Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte, die auf die – möglicherweise schrittweise – Verbesserung der Arbeitsmarktchancen der Kundinnen und Kunden abzielen. Diese Projekte sind auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet und berücksichtigen darüber hinaus die Anforderungen des lokalen Arbeitsmarkts. Daraus ergeben sich für Wuppertal Schwerpunkte für einzelne Personengruppen wie Erziehende, Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund.

In Zusammenarbeit mit über 100 Organisationen, Bildungsträgern und Einrichtungen bietet das Jobcenter rund 150 Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte mit über 15.000 Teilnahmepätzen, diese hat es in 2014 gefestigt und weiter ausgebaut.

Seit Anfang 2014 bietet das Jobcenter darüber hinaus als zertifizierter Träger eigene Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen an, die sich an ausgewählte Kundengruppen richten. Solche praxisnahen Arbeitsmarkt-Dienstleistungen werden von den Vermittlungscoaches des Jobcenters in zwei modernen Aktivierungs- und Coachingzentren in Oberbarmen und Elberfeld durchgeführt: am Standort OPERA (Oberbarmen, Schwarzbach) die „Perspektive 2.0“ für die schnellstmögliche Rückkehr ins Berufsleben von neuen Kundinnen und Kunden und im arriba (Elberfeld, Simonsstraße) die „Bewerbungswerkstatt“ und das „Jobcoaching“ für junge Leute unter 25 Jahren (siehe Seite 34).

Fachlichkeit und Spezialwissen

Das Gros der Aufgabenerledigungen erfolgt durch ausgebildete Service- und Fachkräfte in den Geschäftsstellen. Neben der Grundsicherung steht die Vermittlung der Leistungsberechtigten in Arbeit im Mittelpunkt. Das Jobcenter bietet hierfür eine passgenaue Unterstützung der Einzelnen auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft. Darüber hinaus werden für die besonderen Anforderungen ausgewählter Personengruppen entsprechende Fachkompetenzen in einzelnen Sonderteams gebündelt. Deren Teammitglieder setzen sich mit ihrem Spezialwissen für die Kundinnen und Kunden ein und berücksichtigen die besonderen Bedingungen bei ihrer Vermittlung in den Arbeitsmarkt – wie Ausbildungssuchende, über 50-Jährige, Hochschulabsolventinnen und -absolventen, Selbstständige und Schwerbehinderte.

Orientierung an Werten

Das Jobcenter bekennt sich zu seiner Verantwortung für die Stadt und ihre Menschen. Sowohl innerhalb der Organisation als auch im Kontakt mit den Kundinnen und Kunden wird auf Respekt und Zusammenarbeit gesetzt. Ein gemeinsam erarbeitetes und formuliertes Leitbild gibt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung für ein wertegeleitetes Handeln. Auf diese Weise trägt das Jobcenter seiner sozialen Verantwortung Rechnung, die es für Wuppertal übernommen hat.

Kurzprofil des Jobcenters

Das Jobcenter ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Es übernimmt für die Stadt Wuppertal als zugelassener kommunaler Träger die Auftragserfüllung nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II). Mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II wurde die heutige Jobcenter Wuppertal AöR in 2005 als ARGE Wuppertal gegründet. 2010 begann bundesweit eine Phase der Neuorganisation der ARGEN – unter anderem mit der einheitlichen Umbenennung in „Jobcenter“. Seit dem 1. Januar 2012 wird das Jobcenter Wuppertal in alleiniger kommunaler Verantwortung betrieben – und nicht wie zuvor in gemeinsamer Trägerschaft der Bundesagentur für Arbeit und der Stadt Wuppertal. Mit sieben Geschäftsstellen ist es in den Stadtteilen präsent und nah bei den Menschen.

Vorstand

Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender und Vorstand Grundsicherung
Dr. Andreas Kletzander, Vorstand Arbeitsmarkt und Kommunikation
Uwe Kastien, Vorstand Finanzen und Personal

Fachbereichsleitungen

Andrea Windrath-Neumann, Fachbereichsleiterin Personal und Zentrale Dienste
Alexandra Modzel, Fachbereichsleiterin Recht und Refinanzierung
Kristin Degener, Fachbereichsleiterin Integration
Martina Justus-Lohrmann, Fachbereichsleiterin Leistungsgewährung

Das Jobcenter Wuppertal* ...

- beschäftigt 580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 402 in den sieben Geschäftsstellen.
- betreut insgesamt 45.325 Kundinnen und Kunden in 23.355 Bedarfsgemeinschaften.
- fördert damit rund 31.926 erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
- unterhält über 15.000 Maßnahmeplätze.
- nimmt 27.608 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen auf.
- verantwortet über 150 Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte.
- kooperiert mit über 100 Partnern in Wuppertal.
- verwendete in 2014 31,57 Mio. Euro für Eingliederungsleistungen
- verantwortete in 2014 ein Gesamtbudget inkl. Leistungen zum Lebensunterhalt von rund 340 Mio. Euro.
- hat in 2014 5.838 Kundinnen und Kunden in Arbeit und Ausbildung vermittelt. **

*Stand: 31. Dezember 2014

** Zur Zusammensetzung der Integrationen siehe Seite 65



Der Vorstand des Jobcenters Wuppertal (v.l.n.r.): Uwe Kastien, Thomas Lenz und Dr. Andreas Kletzander.

Das Jobcenter als Akteur in Wuppertal

.....

Impulse für die Stadt.

.....



Wir kennen die sozialen Probleme in den Stadtteilen, die Bedürfnisse der Menschen und die Struktur des Arbeitsmarktes. Wir nutzen unseren Handlungsspielraum aus, um passgenaue Lösungen für die Menschen in Wuppertal zu bieten.

Dr. Stefan Kühn
Verwaltungsratsvorsitzender

Das Jobcenter Wuppertal ist ein wichtiger Akteur in der Stadt. Es hat sich neben seinem gesetzlichen Auftrag auch dem Gemeinwesen verpflichtet. Es bekennt sich zu seiner Verantwortung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Standort und gibt in Zusammenarbeit mit weiteren Wuppertaler Akteuren wertvolle Impulse. Dieses Engagement wirkt sich auch auf die einzelnen Stadtteile aus.

Im **Bergischen Fachkräftebündnis** ist das Jobcenter ein aktiver Partner und eine treibende Kraft zugleich: Im Hinblick auf den Fachkräftebedarf und die demografischen Entwicklungen setzt es sich dafür ein, dass das bisher ungenutzte Potenzial von rund 32.000 erwerbsfähigen Kundinnen und Kunden gezielt aktiviert wird. In 2014 hat das Jobcenter in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und Betrieben zwei Schwerpunkte gesetzt: zum einen auf die Entwicklung neuer Konzepte der Teilqualifizierung, bei der Arbeitskräfte praxisnah zu Fachkräften ausgebildet werden, zum anderen auf Qualifizierungsprojekte in Pflegeberufen, da hier eine besonders große Nachfrage nach Fachpersonal besteht. Damit leistet das Jobcenter einen wichtigen Beitrag zum Thema Fachkräftesicherung.

In 2014 hat sich das Jobcenter an dem Programm „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ beteiligt, das landesweit den Übergang von der Schule in den Beruf systematisiert. Damit Schülerinnen und Schüler direkt nach ihrem Schulabschluss möglichst ohne Warteschleife in Arbeit und Ausbildung gehen oder ein Studium aufnehmen, haben sich Jobcenter, Stadt, Wirtschaftsförderung, Arbeitsagentur, Kammern, Bildungsträger und Schulen für eine frühzeitige Berufsorientierung zusammengeschlossen. Innerhalb des Jahres konnten für die Weiterentwicklung und die Umsetzung des Programms wichtige Weichen gestellt und Grundlagen für die Elemente des Übergangssystems gelegt werden (siehe Seite 40).

Mit dem Projekt „**MiAR – Miteinander Arbeiten**“ stellte sich das Jobcenter einer aktuellen Herausforderung: der Förderung einer inklusiven Arbeitswelt gemäß den Zielen der UN-Behindertenrechtskonvention. Das Projekt zielte darauf ab, dass alle Jobcenter-Kundinnen und -Kunden unabhängig von ihren Vermittlungshemmnissen oder ihrem Behinderungsgrad eine persönliche und verbindliche Perspektive erhalten. Aus dem modellhaften Projekt sind innerhalb der zweijährigen Projektzeit bis Ende 2014 Maßnahmen wie Handlungsempfehlungen, Schulungskonzepte und Verbesserungen in den Organisationsstrukturen hervorgegangen (siehe Seite 41).



In den Projekten des Jobcenters geht es neben Beschäftigung und Qualifizierung häufig auch um die Förderung des Gemeinwesens.



Zahlen 2014

- 3.822 Teilnahmen an Beschäftigungsprojekten in Form von Arbeitsgelegenheiten
- rund 150 Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte
- rund 100 Kooperationen
- 27.608 Eintritte in Maßnahmen
- rund 32.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte





Seit vielen Jahren setzt sich das Jobcenter für Menschen ein, die nicht direkt auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können. Niederschwellige Angebote gewährleisten eine intensive Betreuung und bieten Unterstützung auf dem Weg in eine Beschäftigung. In 2014 hat das Jobcenter das vielfältige Angebot der **Beschäftigungsprojekte** – vor allem im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten – auf hohem Niveau stabilisiert. Die Wuppertaler Projekte zeichnen sich aus durch Praxisnähe, Mehrwert für das Gemeinwesen und die systematische Verknüpfung mit Coaching, Qualifizierung und Anschlussangeboten.

Beispielhaft sichtbar wird die Wirkung solcher Beschäftigungsprojekte an dem Leuchtturmprojekt **Nordbahntrasse**: Ende 2014 wurde der Fuß-, Rad- und Skateweg für den Verkehr offiziell eröffnet – 22 km der beliebten Trasse sind damit fertiggestellt. Die Nordbahntrasse ist ein gemeinschaftliches Projekt, das durch ehrenamtliches Engagement, Aufträge an den ersten Arbeitsmarkt und öffentlich geförderte Beschäftigung des zweiten Arbeitsmarktes realisiert werden konnte. Am Bau der Trasse beteiligte sich das Jobcenter von Anfang an durch die Förderung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen im Bereich Wegebau, Grünschnitt, Betonarbeiten, Mauerwerkssanierungen sowie der Trassenmeisterei mit ihrem Maschinenpark und dem Café Nordbahntrasse. Durchschnittlich immer über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten über die im besonderen Maße sinnvolle Beschäftigung eine neue Perspektive.

Auch die zielgruppenspezifischen Projekte Stoffwechsel vom alpha e.V. für Alleinerziehende und die Produktionsschule in Kooperation von Wichernhaus, Alpha und GESA für Jugendliche zielen auf Wertschätzung und Nachhaltigkeit ab – und sind positiv von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern angenommen worden.

Das Jobcenter nutzt Synergien bei der **Stadt- und Quartiersentwicklung** in Wuppertaler Stadtteilen und ist damit ein aktiver Partner der Stadt, der Wirtschaft und von Vereinen. Es stimmt Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte mit den regionalen Akteuren auf dem Arbeitsmarkt ab und unterstützt das private und unternehmerische Engagement in den Stadtteilen. Jobbörsen oder Jobpatenschaften in den einzelnen Stadtteilen, insbesondere in den Quartieren Arrenberg und Oberbarmen/Wichlinghausen, gehen auf dieses Engagement zurück. Das Jobcenter beteiligt sich darüber hinaus an dem Programm Städtebauförderung „Soziale Stadt“ der Stadt Wuppertal zur Verbesserung von lokaler Ökonomie, Wohnumfeld und Freizeitangeboten.

Ein für Wuppertal hoch aktuelles Thema war in 2014 die Hilfe für Zuwanderer und Flüchtlinge. Mit **ACASA DOM** wurde eine neue Beratungsstelle für Zuwanderer aus Ost- und Südosteuropa eingerichtet. Das Jobcenter kooperiert mit dem Ressort Zuwanderung und Integration, um Menschen mit ausländischem Pass und Migrationshintergrund bei ihren ersten Schritten im fremden Deutschland zu unterstützen. Es vermittelt in Kooperation mit der Stadt den betroffenen Menschen Informationen, Qualifizierungen, Integrations- und Sprachkurse, um ihre Integration zu erleichtern und ihre Arbeitsmarktchancen zu verbessern.

Die Aufgaben des Jobcenters Wuppertal

.....

**Lebensunterhalt,
Aktivierung,
Qualifizierung und
Eingliederung.**

.....

Das Jobcenter Wuppertal betreut rund 45.000 Menschen in Wuppertal. Es sorgt für die Grundsicherung der Kundinnen und Kunden als Voraussetzung für eine soziale und berufliche Teilhabe. Darüber hinaus bietet es Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und vermittelt in den ersten Arbeitsmarkt. Zwischen einem Erstantrag und der Vermittlung in den Arbeitsmarkt liegen oft mehrere individuelle Schritte – nicht in jedem Fall ist der erste Arbeitsmarkt das vorrangige Ziel. Dabei bilden die Geschäftsstellen das Rückgrat des Jobcenters. Dort sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den jeweiligen Stadtteilen für die Leistungsberechtigten zuständig.

Viele Leistungsberechtigte wissen zunächst nicht, welche Ansprüche und Möglichkeiten das SGB II für sie vorgesehen hat – die zuständigen Ansprechpersonen in den Geschäftsstellen beraten sie mit fachlicher Kompetenz persönlich und individuell und leiten alle notwendigen und empfohlenen Schritte ein. Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich **Leistungsgewährung** für die Sicherung des Lebensunterhalts aller Kundinnen und Kunden zuständig sind, setzen sich die Kolleginnen und Kollegen im Bereich **Integration** für die Aktivierung bzw. Eingliederung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den ersten Arbeitsmarkt ein. Da möglichst persönliche Lebensumstände zu berücksichtigen sind, ist jede Antragstellung ein Einzelfall. Bei rund 45.000 leistungsberechtigten Wuppertalerinnen und Wuppertalern resultiert daraus ein hohes Arbeitsvolumen.

Grundsicherung



Unsere Teams sichern unseren Kundinnen und Kunden die Existenz. Sie gehen mit einer hohen Verantwortung an jede Herausforderung.

Martina Justus-Lohrmann
Fachbereichsleiterin Leistungsgewährung

Die Leistungsgewährung schafft die Voraussetzung für die soziale und berufliche Teilhabe der Kundinnen und Kunden: Erst wenn die Grundsicherung gewährleistet ist, können weitere Schritte wie Integrationsmaßnahmen folgen.

Die Fachkräfte in der Leistungsgewährung haben in 2014 7.571 Erstanträge bearbeitet. Hinzu kamen rund 47.000 Weiterbewilligungen, 12.161 Beantragungen von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und eine Vielzahl unterschiedlichster individueller Mehrbedarfe. Jede Veränderung der Lebensumstände kann sich auf den Leistungsanspruch auswirken. Für die Berechnung der Leistungen sind zum Beispiel immer wieder Umzugswünsche, Mietänderungen, Heiz- und Betriebskostenabrechnungen und Einkommensunterlagen zu berücksichtigen. Häufig bringen Anträge eine hohe Dringlichkeit mit sich oder stellen eine Herausforderung für die Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Besonders, wenn Missverständnisse auszuräumen, Anträge noch unvollständig oder Zahlungen nicht korrekt geflossen sind, ist viel Fachwissen und Einfühl-samkeit von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Leistungsgewährung gefordert.

Die korrekte Bearbeitung eines jeden Antrags und die rechtmäßige Behandlung der Einzel-nen ist der gültige Anspruch. Dazu werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgebildet und regelmäßig geschult. Dabei müssen sie sich immer wieder auf neue Gesetzeslagen einstellen – von 2005 bis heute mussten rund 70 Gesetzesänderungen berücksichtigt werden.

Gerechtigkeit und Gleichbehandlung



*Rechtssicherheit schafft Vertrauen.
Nach innen und außen!*

Alexandra Modzel
Fachbereichsleiterin Recht und Refinanzierung

Das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die rechtskonforme Umsetzung des Sozial-gesetzbuches II ist für die Arbeit des Jobcenters wesentlich. Damit die Mitarbeiterinnen und Mitar-beiter in den Bereichen Leistungsgewährung und Integration stets korrekt handeln, werden sie von den Fachkräften aus dem Fachbereich Recht- und Refinanzierung unterstützt.

Der Fachbereich umfasst mit 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Fachreferat Recht, die Rechtsbehelfsstelle, die Heranziehung sowie die Rückforderung. Das Fachreferat Recht formu-liert zum Beispiel zur Arbeitserleichterung für die Kolleginnen und Kollegen Handlungs- und Ver-fahrenshinweise, es erstellt kundenfreundliche Vordrucke und Bescheide und schult Mitarbeite-rinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund der aktuellen SGB-II-Rechtsprechung. Zudem ist es für die administrative Betreuung der Fachanwendung „aKDn aktiv“ zuständig, die im Jobcenter eingesetzt wird.

Die Fachleute der Rechtsbehelfsstelle werden hinzugezogen, wenn es beispielsweise um Widerspruchs- und Klageverfahren für die Bereiche Leistung und Integration geht. Dann wird das Jobcenter vor dem Sozial- oder dem Zivilgericht vertreten.

Ein Bereich, der vor allem eine monetäre Bedeutung für das Jobcenter hat, sind Rückforderung und Heranziehung: In 2014 betragen die Einnahmen des Jobcenters in diesen beiden Bereichen durch Rückforderungen von zu Unrecht erbrachten Leistungen, Darlehensrückzahlungen, Erstattungsan-sprüche, Erbenhaftung, Einforderungen und Anrechnung von Unterhaltszahlungen über 15 Mio. Euro.

Integration und Teilhabe



Mit der Entwicklung flexibler und neuartiger Vermittlungsansätze haben wir im Jahr 2014 die Weichen für wichtige inhaltliche und organisatorische Veränderungen in der Integrationsarbeit gestellt.

Kristin Degener
Fachbereichsleiterin Integration

Neben der Grundsicherung zählt die berufliche Eingliederung der Kundinnen und Kunden zu den Aufgaben des Jobcenters. Zum Bereich Integration gehören die Arbeitsvermittlung und das Fallmanagement, die sich für die Verbesserung der Chancen der jeweiligen Bewerberinnen und Bewerber einsetzen. Die Integrationsfachkräfte berücksichtigen bei ihrer Beratung die individuelle Situation der Leistungsberechtigten. Für eine passgenaue Förderung greifen sie auf ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot zurück.

Das oberste Ziel ist die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Die Arbeitsvermittlerinnen und -vermittler gehen auf das individuelle Profil ihrer Kundinnen und Kunden ein: Sie berücksichtigen ihre Stärken, Potenziale, beruflichen Interessen und den jeweiligen sozialen Kontext. Gemeinsam mit ihnen entwickeln sie eine individuelle Integrationsstrategie, die in einer Eingliederungsvereinbarung festgehalten wird. Sie kann eine berufliche Weiterbildung oder spezielle Qualifizierungsangebote oder eine Teilnahme an Coaching- oder Bewerbungsmaßnahmen, die das Jobcenter anbietet, beinhalten. Insbesondere neue Kundinnen und Kunden sind möglichst schnell wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In 2014 wurden insgesamt 5.838 Personen in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung vermittelt.

Das Fallmanagement übernimmt, wenn schwerwiegende Vermittlungshemmnisse oder spezielle Problemlagen vorliegen. Dann werden Unterstützungsangebote einschließlich der Wohnungssuche, der Kinderbetreuung oder eine Schuldner- oder Suchtberatung vermittelt. Hier steht die schrittweise Heranführung an den Arbeitsmarkt der betreffenden Personen im Vordergrund, zum Beispiel über die sinnvolle Beschäftigung in Form von Arbeitsgelegenheiten oder geförderter Beschäftigung, damit eine Aufnahme einer Erwerbstätigkeit begünstigt wird. Insgesamt standen in 2014 in Kooperation mit lokalen Bildungsträgern rund 15.000 Maßnahmeplätze für unterschiedliche Kundengruppen zur Verfügung.

Sonderteams

Eine möglichst zielgerichtete Eingliederung erreicht das Jobcenter durch die Schwerpunktlegung auf bestimmte Personengruppen, denen auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Maßnahmen angeboten werden. Dazu zählen zum Beispiel Erziehende, Migrantinnen und Migranten oder

Jugendliche. Für Ausbildungssuchende, über-50-Jährige, Hochschulabsolventinnen und -absolventen, Selbstständige und Schwerbehinderte hat das Jobcenter jeweils auf das Fachgebiet spezialisierte Sonderteams eingerichtet. Sie sind nicht auf die einzelnen Geschäftsstellen verteilt, sondern zentral angesiedelt und für alle betreffenden Personen in Wuppertal zuständig. Darüber hinaus erfordern bestimmte Sonderaufgaben Spezialkenntnisse und besondere Herangehensweisen, die in entsprechenden Teams wie Verwaltung und Projektplanung sowie im Arbeitgeberservice TEAM.ARBEIT gewährleistet werden können.

Überblick über die Sonderteams

- Ausbildungsvermittlung START.KLAR und Jugendberufshilfe
- Hochschulteam
- Schwerbehinderte
- 50plus
- Selbstständige
- Verwaltung und Projektplanung
- Arbeitgeberservice TEAM.ARBEIT

„Wir sind ein Jobcenter“

Für jede Aufgabe im Jobcenter wird das entsprechende Fachpersonal eingesetzt. Die gute Vernetzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach innen und außen fördert eine hohe Dienstleistungsqualität bei der Betreuung der leistungsberechtigten Menschen in Wuppertal. Die Teamleitungen in den Geschäftsstellen setzen sich für diese Qualität und das einheitliche Verständnis als „ein Jobcenter“ ein. Sie übernehmen neben ihrer dienstrechtlichen Aufsicht die Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen und die Beratung in schwierigen Einzelfällen. Darüber hinaus setzen sie sich für bereichsübergreifende Aufgaben ein, wie die Netzwerkarbeit mit der Wuppertaler Trägerschaft und die Mitarbeit in Facharbeitskreisen innerhalb und außerhalb des Jobcenters.

Zahlen 2014

- 402 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Geschäftsstellen, davon 205 Fachkräfte in der Leistungsgewährung, 45 Fach- und Servicekräfte in den Eingangszonen und 152 Fachkräfte in der Integration
- 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachbereich Recht und Refinanzierung
- 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachbereich Personal und Zentrale Dienste
- 23.355 Bedarfsgemeinschaften mit 45.325 Personen
- 31.926 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 7.571 Erstanträge
- rund 47.000 Anträge zur Weiterbewilligung
- 12.161 Anträge zu Bildung- und Teilhabe
- 27.608 Eintritte in Maßnahmen
- 3.822 Teilnahmen in Beschäftigungsprojekten in Form von Arbeitsgelegenheiten

Die Geschäftsstellen des Jobcenters Wuppertal

.....

Nah am Menschen.

.....

Das Aushängeschild des Jobcenters Wuppertal sind die Geschäftsstellen: Hier nehmen die Kundinnen und Kunden Kontakt zum Jobcenter auf und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich betreut. Das Jobcenter und seine Dienstleistungsqualität wird also von den Kundinnen und Kunden unmittelbar in den Geschäftsstellen wahrgenommen.

Wer Kontakt mit dem Jobcenter hat, hat dies in der Regel über die „eigene“ Geschäftsstelle. Durch die dezentrale Organisation mit sieben Standorten sind die Ansprechpersonen für die Leistungsberechtigten im jeweiligen Einzugsgebiet gut zu erreichen. Die 402 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sieben Geschäftsstellen leisten die operative Arbeit des Jobcenters und stehen im persönlichen Kontakt mit den Kundinnen und Kunden. Ihre Aufgaben sind vielseitig, und bei der fachlichen Beratung der Kundinnen und Kunden spielt ein vertrauensvolles Verhältnis eine große Rolle. Aufgrund von zahlreichen Gesetzesänderungen haben sie kontinuierliche Anpassungen zu berücksichtigen – neben ihrer fachlichen Ausbildung gehören daher regelmäßige Schulungen zu ihren Stellenprofilen.

Jede Geschäftsstelle übernimmt auch Verantwortung für den jeweiligen Sozialraum: Die Geschäftsstellenleitungen engagieren sich persönlich in ihrem Quartier und halten Kontakt zu Unternehmen, Stadtteilinitiativen und Vereinen. Auf diese Weise führen sie den strategischen Anspruch des Jobcenters nach einer bedürfnisorientierten lokalen Ausrichtung konsequent weiter und setzen Impulse in den einzelnen Stadtteilen.

Das aufeinander abgestimmte Zusammenspiel der Bereiche Integration und Leistung sowie eine darüber hinaus gehende Team- und Netzwerkarbeit machen die Beratungs- und Betreuungsarbeit aus: Eine gute Koordination und viel Erfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für eine unmittelbare und korrekte Bearbeitung der Anträge und möglichst reibungslose Abläufe. Das Arbeitsvolumen ist hoch – die Fachkräfte bearbeiten jährlich rund 200.000 Anträge und Anliegen. Zusätzlich zum Termingeschäft treffen täglich 500 bis 700 spontane persönliche Anfragen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Eingangszone, die sie entweder direkt bearbeiten können oder an die entsprechenden Stellen weiterleiten.

Verbesserung der Prozessqualität und Kundensteuerung

Das Jobcenter hat sich zur Aufgabe gemacht, die Servicequalität zu verbessern und die Arbeitsabläufe zu optimieren – und damit sowohl eine höhere Kunden- als auch Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen. Das soll durch eine Neustrukturierung der Kundensteuerung im Bereich der Eingangszonen und der Leistungsgewährung in allen sieben Geschäftsstellen gelingen. Das neue Konzept der Kundensteuerung wurde bereits in der Geschäftsstelle 7 umgesetzt. Nach ihrem Umzug in ein neues Gebäude mit einer entsprechenden Raumsituation führte sie in 2014 ihre Arbeit unter den verbesserten Rahmenbedingungen fort.



Das neue „Eingangszonenkonzept“ wirkt sich positiv auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Kundinnen und Kunden des Jobcenters aus. Offenheit und eine moderne, funktionale und freundliche Gestaltung und Einrichtung reduzieren das Konfliktpotenzial und fördern den friedlichen Umgang miteinander.

Uwe Kastien

Vorstand Finanzen und Personal

Mit dem neuen Konzept verbunden sind eine personelle Aufstockung sowie räumliche und organisatorische Veränderungen: Die Einrichtung einer Servicetheke mit neu eingestellten Servicekräften entlastet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Eingangszone und in der Leitungsgewährung und verkürzt für Kundinnen und Kunden die Wartezeiten. Die Servicetheke dient als „Schnellschalter“ einer verbesserten Kundensteuerung. Zudem übernehmen in der Leistungsgewährung neue Stellen im mittleren Dienst die Bearbeitung der zahlreichen weniger komplexen Kundenanliegen wie Anträge zum Bildungs- und Teilhabepaket. Das hat eine qualitative und quantitative Steigerung der Aufgabenerledigung bei gleichzeitiger Entlastung der klassischen Leistungsgewährung zur Folge.

Die Räume präsentieren sich hell, freundlich und vor allem offen und ermöglichen eine barrierefreie, kundenfreundliche und positive Situation im Eingangs- und Wartebereich. Das wirkt sich spürbar auf die Stimmung der Kundinnen und Kunden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus.



Die erste neu gestaltete Eingangszone in der Geschäftsstelle 7 in Oberbarmen.

Diese Umstrukturierungen, die mit Umzügen oder Umbaumaßnahmen verbunden sind, setzt das Jobcenter sukzessive in allen Geschäftsstellen um. Nach der Geschäftsstelle 7 starteten Ende 2014 die Umbaumaßnahmen in der Geschäftsstelle 5 in der Bachstraße, die im Januar 2015 abgeschlossen wurden.



Wir sind die kleinste der sieben Geschäftsstellen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich mit kurzen Wegen auf derselben Etage. Wir betreuen überdurchschnittlich viele Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, womit relativ hohe monatliche Zahlungen und viele Anträge zum Bildungs- und Teilhabepaket verbunden sind.

Christina Hackert

Leiterin der Geschäftsstelle 1

Geschäftsstelle 1

- Vohwinkel, Zoo, Sonnborn und Varresbeck
- knapp 2.200 Bedarfsgemeinschaften mit über 4.400 Personen
- Anteil von 9,2 % aller Bedarfsgemeinschaften und 9,7 % aller Personen
- 3.028 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 411 alleinerziehende Personen
- 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Neben unseren regulären Aufgaben sind wir für die obdachlosen Menschen im gesamten Gebiet von Wuppertal zuständig. Deren leistungsrechtliche Angelegenheiten werden von zwei erfahrenen Sachbearbeitern in unserer zusätzlichen Eingangszone geregelt.

Annette Fusch

Leiterin der Geschäftsstelle 2

Geschäftsstelle 2

- Uellendahl, Katernberg, Dönberg und Ostersbaum
- über 2.700 Bedarfsgemeinschaften mit knapp 5.250 Personen
- Anteil von 11,5 % aller Bedarfsgemeinschaften und 11,4 % aller Personen
- 3.728 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Obdachlosenzone



Zu unseren Kundinnen und Kunden gehören überdurchschnittlich viele Haushalte ohne Kinder. Und wir haben aufgrund unserer Citynähe einen verhältnismäßig hohen spontanen Publikumsverkehr.

Sabrina Schröder

Leiterin der Geschäftsstelle 3

Geschäftsstelle 3

- Elberfeld Mitte, Nützenberg und Nordstadt
- rund 2.700 Bedarfsgemeinschaften mit über 5.000 Personen
- Anteil von 11,4 % aller Bedarfsgemeinschaften und 11 % aller Personen
- 3.611 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Wir sind die einzige Geschäftsstelle, in der die Leistungsgewährung und die Integration in getrennten Gebäuden untergebracht sind. Eine Mitarbeiterin aus dem Bereich Integration ist damit betraut, jugendliche Häftlinge der JVA zu beraten, die kurz vor ihrer Entlassung stehen.

Detlef Krings

Leiter der Geschäftsstelle 4

Geschäftsstelle 4

- Elberfeld Süd, Arrenberg, Küllenhahn, Hahnerberg, Cronenberg, Sudberg und Kohlfuhr
- über 2.600 Bedarfsgemeinschaften mit rund 5.100 Personen
- Anteil von 11,3 % aller Bedarfsgemeinschaften und 11 % aller Personen
- 3.537 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



An unserem Standort, an dem auch die Zentrale angesiedelt ist, sind die Wege zu Vorstand, Rechtsstelle, Arbeitgeberservice, Personalabteilung, Hotline und Technik sehr kurz. Unsere Besonderheit liegt in den Sonderteams für Selbstständige und Flüchtlinge, die für alle Leistungsberechtigten in ganz Wuppertal zuständig sind.

Jörg Potzenhardt

Leiter der Geschäftsstelle 5

Geschäftsstelle 5

- Barmen Mitte, Sedansberg, Wichlinghausen und Hatzfeld
- über 4.200 Bedarfsgemeinschaften mit rund 8.500 Personen
- Anteil von 17,8 % aller Bedarfsgemeinschaften und 18,4 % aller Personen
- 5.743 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 73 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Spezialteam Selbstständige
- Zuständigkeit für Flüchtlinge und Zuwanderer
- Start der Umbaumaßnahmen für die neue Eingangszone im Dezember 2014



Wir betreuen die höchste Anzahl an Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigten. In 2014 haben wir unsere Netzwerkarbeit intensiviert. Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit dem Amt für Wohnhilfe, der Diakonie und dem Wuppertaler Frauenhaus erfahren Menschen in Notlagen besonders schnelle und unbürokratische Hilfen.

Stefan Albrecht

Leiter der Geschäftsstelle 6

Geschäftsstelle 6

- Unterbarmen, Rott, Clausen und Ronsdorf
- rund 4.800 Bedarfsgemeinschaften mit rund 8.750 Personen
- Anteil von 20 % aller Bedarfsgemeinschaften und 18,9 % aller Personen
- 6.210 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 801 alleinerziehende Personen
- 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 2 Mitarbeiterinnen der Leistungsgewährung sowie des Bereichs Fallmanagement haben sich auf die Betreuung von Frauen spezialisiert, die Hilfe des Frauenhauses beanspruchen



Wir sind Ende 2013 in die neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Luhnsggebäude in der Schwarzbach gezogen. Wir waren die erste Geschäftsstelle, in der das neue „Eingangszonenkonzept“ umgesetzt wurde. An unserem Standort befindet sich außerdem das neue Coachingzentrum OPERA.

Marc Urssu
Leiter der Geschäftsstelle 7

Geschäftsstelle 7

- Oberbarmen, Nächstebreck, Heckinghausen, Langerfeld und Beyenburg
- knapp 3.400 Bedarfsgemeinschaften mit fast 6.650 Personen
- Anteil von 14,3 % aller Bedarfsgemeinschaften und 14,4 % aller Personen
- 4.663 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 639 alleinerziehende Personen
- 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Coachingzentrum OPERA
- neue Eingangszone (seit Dezember 2013)



Im ehemaligen Luhnsggebäude ist die Geschäftsstelle 7 untergebracht.

Die eigenen Angebote des Jobcenters Wuppertal

.....
Neue Wege in Arbeit.
.....



Dank unserer neuen Zertifizierung sind wir in der Lage, Fördermaßnahmen als Träger selbst durchzuführen und sie gezielt auf bestimmte Personengruppen abzustimmen. Das macht uns flexibler – und erfolgreicher bei der anschließenden Vermittlungsarbeit.

Nadine Müller
Qualitätsmanagementbeauftragte

Das Jobcenter Wuppertal bereitet Kundinnen und Kunden auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt vor. Neben den Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten in Kooperation mit Bildungsträgern hat das Jobcenter in 2014 erstmals eigene Maßnahmen durchgeführt. Diese Projekte sind auf Personengruppen mit besonderem Förderungsbedarf abgestimmt und berücksichtigen neuartige Ansätze und Methoden.

Das Jobcenter hat den Anspruch, seinen Kundinnen und Kunden jeweils passgenaue Maßnahmen zur Beschäftigung, Qualifizierung oder Vermittlung zu bieten. Sie sind entsprechend auf unterschiedliche Personengruppen ausgerichtet. Beispielsweise werden bei arbeitsmarktnahen Personen Maßnahmen eingesetzt, die auf eine schnelle Vermittlung abzielen. Das Jobcenter agiert in diesem Zusammenhang als Träger und entwickelt solche Arbeitsmarkt-Dienstleistungen gemäß der erworbenen AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) selbst. In 2014 wurden drei Maßnahmen in den zwei eigenen Coachingzentren durchgeführt:

Die **Perspektive 2.0** am Standort OPERA in Oberbarmen wendet sich an neue Kundinnen und Kunden und dient der schnellstmöglichen Rückkehr ins Berufsleben. Unter dem Motto „Es ist Ihr Job, einen Job zu finden“ wird bei diesem Programm auf die Eigenverantwortung der Kundinnen und Kunden gesetzt: Die Entwicklung von eigenen Ideen zur Beendigung der Arbeitslosigkeit steht im Vordergrund. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in einem offenen Gruppenkonzept von den Vermittlungscoaches des Jobcenters unterstützt und begleitet. Durch die Gruppendynamik führen Stellensuche und Bewerbung erfahrungsgemäß direkter in eine Anstellung – das Ziel ist eine Vermittlung innerhalb von acht Wochen. In 2014 nahmen 275 Kundinnen und Kunden an der Perspektive 2.0 teil, 169 Personen wurden in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder in Ausbildung vermittelt.

Am Standort arriba in Elberfeld werden Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren in zwei Maßnahmen bei ihrer Bewerbung und Arbeitsaufnahme unterstützt. Im Mittelpunkt des **Jobcoachings** steht ebenfalls Eigenverantwortung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen die Unterstützung der Gruppe sowie der Coaches und planen aktiv ihren Weg in die berufliche Zukunft. Die Coaches greifen bedarfsorientiert auf verschiedene Module zurück, um eine erfolgreiche Integration zu unterstützen. In der **Bewerbungswerkstatt** geht es um die konkrete Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie die gezielte Stellenrecherche und Kontaktaufnahme mit Arbeitgebern. Neben den Grundlagen zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Tipps für Vorstellungsgespräche und für ihr Selbstmarketing.



Das Vermittlungs- und Coachingzentrum OPERA.

Durch die Kombination von Eigeninitiative, Gruppencoaching und individueller Betreuung durch die Vermittlungscoaches erhalten die Jugendlichen die bestmögliche Unterstützung. In 2014 nahmen 175 Jugendliche an der Bewerbungswerkstatt und am Jobcoaching teil. 76 von ihnen wurden in 2014 in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung vermittelt.



Mit verschiedenen Modulen wurden die Einstellungschancen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhöht.

Die Einstellung macht's

Im Herbst 2014 hat das Jobcenter unter dem Motto „Die Einstellung macht's“ eine groß angelegte **Vermittlungskampagne** zur schnellen und direkten Integration von Kundinnen und Kunden, die in einem besonderen Maße gefördert und sehr intensiv betreut werden sollen, durchgeführt. Rund 1.236 arbeitsmarktnahe Kundinnen und Kunden nahmen an dem Projekt teil, das zur Erhöhung der Bewerbungs- und Einstellungschancen einen breiteren Maßnahmenkatalog als üblich bot.

Verschiedene Module standen zur Verfügung – deren Zusammensetzung wurde individuell auf den Teilnehmer bzw. auf die Teilnehmerin abgestimmt: Neben Einzelgesprächen und Gruppencoachings bestand das Angebot aus Kommunikationstrainings, Typberatung, Fotoshootings, Videoaufnahmen und Bewerbungstrainings von engagierten professionellen Dienstleistern. Das Jobcenter gab insgesamt **4.300 Gutscheine** zur Einlösung für einzelne der Module an die Arbeitssuchenden aus. Insgesamt 385 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden über den Weg der dynamisch angelegten Vermittlungsoffensive einen Arbeitsplatz.

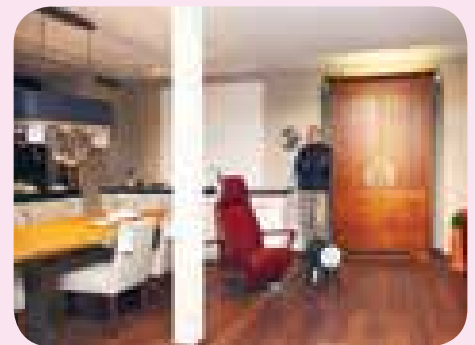
Neue Dynamik fürs Bewerbungsverfahren

Vermittlungsoffensive bringt Wende

Seit über 42 Jahren stehen die Einrichtungshäuser Hüls in Schwelm für anspruchsvolles Wohnen. Das inhabergeführte Unternehmen ist spezialisiert auf designorientierte sowie funktionale Einrichtungen im Zeitgeist für Wohnraum, Büro und Geschäft. Hüls steht für eine Mischung aus hochwertigen Marken, geplanter Innenarchitektur und handwerklichem Service. „Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen ein Unternehmen aus“, betont der Inhaber Richard Hüls. Die meisten seiner 35 Fachkräfte arbeiten seit vielen Jahren im traditionsreichen Betrieb – die in naher Zukunft anstehende Nachfolge wird zum Beispiel ein langjähriger Mitarbeiter antreten.

Personalbedarf für Onlinemarketing

Auf der Suche nach einem geeigneten Bewerber für das neu einzuführende Onlinemarketing stieß Dirk Feldkamp als Personalverantwortlicher an Grenzen. In Fachzeitschriften inserierte der Arbeitgeber vergeblich. Erst der Kontakt zum Arbeitgeberservice TEAM.ARBEIT brachte das Bewerbungsverfahren in Gang. Dieses konnte mit Holger Winkler den passenden Kandidaten für die offene Stelle vermitteln: Dieser bewarb sich – frisch motiviert aus der Vermittlungsoffensive des Jobcenters – mit einem Abschluss als Mediengestalter und einer vom Jobcenter finanzierten Weiterbildung zum Webprogrammierer erfolgreich auf diese Stelle in Schwelm.



„Ich konnte gar nicht glauben, dass so ein guter und gebildeter Bewerber längere Zeit arbeitslos war“, so Richard Hüls. Er nennt die Bewerbung von Holger Winkler einen „Glücksfall“. Seit Februar ergänzt der 45-Jährige das interdisziplinäre Team der Einrichtungshäuser Hüls. Der engagierte und qualifizierte Mitarbeiter ist zuständig für die Neuausrichtung des Internetauftritts und alles Weitere rund ums Onlinemarketing.

Arbeitgeber Richard Hüls bezeichnet die Bewerbung von Holger Winkler als einen Glücksfall.

Neue Motivation

Erklären kann der gebürtige Berliner seine längere Phase der Arbeitslosigkeit mit Resignation, die sich nach vielen erfolglosen Bewerbungen in der Designbranche breitgemacht hatte. Die Wende brachte für ihn die Teilnahme an der Vermittlungsoffensive „Die Einstellung macht's“ des Jobcenters. Die Wahl des Arbeitgeberservice als unterstützende Maßnahme und weitere Module wie eine Typberatung, ein professionelles Bewerbungsfoto und die Anschaffung eines neuen Sakkos für Vorstellungsgespräche brachten für ihn persönlich neue Impulse. „Der positive Druck hat mich motiviert“, beschreibt es Holger Winkler selbst. Eine Motivation, die im Bewerbungsgespräch deutlich spürbar war – und schließlich zur Einstellung führte.

Herausragende Aktivitäten des Jobcenters Wuppertal

.....

Projekte mit Weitblick.

.....

Das Wirken des Jobcenters Wuppertal geht über die Erfüllung eines gesetzlichen Auftrages weit hinaus. Mit der Beteiligung an Projekten in Kooperation mit Institutionen, der Kommune oder regionalen Bildungsträgern greift es wichtige auf andere Bereiche übergreifende Themen auf. In diesen Projekten geht es zum Beispiel darum, das Verständnis für einzelne Personengruppen zu schärfen oder gemeinsam zukunftsfähige Handlungsempfehlungen auszusprechen und präventive Lösungen zur Vermeidung von SGB-II-Leistungsbezug zu finden. Das Jobcenter setzt sich damit konsequent für die Realisierung von Chancengleichheit und Teilhabe ihrer Kundinnen und Kunden ein – und wird dem Anspruch nach einer lokalen Prägung bei deren Beratung und Integration gerecht.

„Kein Abschluss ohne Anschluss“



Jungen Menschen ihre vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen und sie zu befähigen, die eigenen Stärken wahrzunehmen, an sie zu glauben und sie einzusetzen, sie zu ermuntern, eine Richtung zu wählen, die ihnen ihren Platz in der Gesellschaft sichert, das ist der Gedanke hinter KAoA.

Sandra Arnhold

Kommunale Koordinierung „Übergang Schule-Beruf“

Die Systematisierung des Übergangs von der Schule in den Beruf ist das Ziel des NRW-Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA). Verantwortlich für die Umsetzung in den Kommunen sind die hierfür eingerichteten „Kommunalen Koordinierungsstellen“, an der in Wuppertal das Jobcenter maßgeblich beteiligt ist. Es setzt sich für die Bedürfnisse junger Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit SGB-II-Leistungsbezug ein, um über Förderangebote deren Chancengleichheit und Teilhabe zu realisieren. Am 8. Mai 2014 wurden auf der gemeinsamen Auftaktveranstaltung von Land und Stadt die Handlungsfelder des neuen Übergangssystems vorgestellt.

Das übergeordnete Ziel von KAoA ist es, den Übergang von der Schule in den Beruf so klar zu strukturieren und zu systematisieren, dass es allen Jugendlichen gelingt, schon während ihrer Schulzeit ihre Stärken bewusst wahrzunehmen und zu erkennen, in welchen Berufsfeldern ihre individuellen Stärken am besten zur Geltung kommen. Es geht um die bewusste Entscheidung für einen Beruf – oder ein Studium – direkt im Anschluss an den Schulabschluss.

In 2014 hat die Kommunale Koordinierungsstelle unter Beteiligung des Jobcenters wichtige Weichen gestellt. Zunächst waren wesentliche Fragestellungen zur Vorgehensweise in den Arbeitskreisen zu klären. Das Vergabeteam des Jobcenters hat zum Beispiel eine aussagekräftige Potenzialanalyse für die teilnehmenden Schulen ausgeschrieben. Darüber hinaus startete die Kommunale Koordinierungsstelle in 2014 die Planung der Aktion „Berufsfelderkundung“, die unter Beteiligung der Schulen und der regionalen Unternehmen in 2015 angeboten wird. Das ging einher mit



Die Teammitglieder der Kommunalen Koordinierung in Wuppertal.

begleitenden öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, der Einrichtung eines eigenen Internetauftritts inklusive Buchungsportal für die Berufsfelderkundung sowie Netzwerkarbeit und die Konzeption und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen.

Das Jobcenter hat für die Wahrnehmung seiner Rolle in der Kommunalen Koordination eine Stelle eingerichtet, die ausschließlich für das Thema des Übergangssystems zuständig ist. Darüber hinaus wurden die Aufgaben der Jugendberufshilfe im Jobcenter modifiziert und in die Strukturen des Programms KAoA eingebunden. Darüber hinaus baut das Jobcenter in Kooperation mit lokalen Bildungspartnern sein Angebot für die Beratung, Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich aus.

„Miteinander Arbeiten“ – für eine inklusive Arbeitswelt

Arbeit zu haben, bedeutet persönliche Unabhängigkeit. Dies gilt insbesondere für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen, denen jedoch häufig der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt versperrt bleibt. Gemäß den Zielen der UN-Behindertenrechtskonvention auf der Ebene des Bundes und des Landes NRW und in Kooperation mit den Jobcentern Kreis Unna und Städteregion Aachen wendet sich das Jobcenter Wuppertal dem Thema der inklusiven Arbeitswelt zu.

In dem vom Ministerium für Arbeit und Soziales NRW mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt MIAR „Miteinander Arbeiten“ hat das Team modellhafte Inklusionsstrategien entwickelt. Während der zweijährigen Projektlaufzeit bis Ende 2014 ist auf der Basis von Datenerhebungen und Arbeitsmarkt-Umfragen sowie mit Blick auf die in dieser Beziehung vorbildhaften Länder Finnland und Schweden ein regionales Fördersystem entstanden. Dieses ist auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Behinderungen und mit erheblichen gesundheitlichen Handicaps ausgerichtet. Es soll ihnen einen gleichberechtigten Zugang zu sämtlichen Angeboten der Beratung, Vermittlung und Qualifizierung durch das Jobcenter und die für die Umsetzung der SGB III und IX verantwortlichen Stellen ermöglichen.

Mit diesem Fördersystem wird in einem höheren Maße als bisher die Integration in Erwerbstätigkeit angestrebt. Gleichzeitig wird versucht, die Ausgrenzung durch regionale Handlungsprogramme zur Etablierung eines inklusiven Arbeitsmarktes zu verhindern.

Im Konkreten wurden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters der Zugang zu Informationen, der Informationsaustausch und die Netzwerkarbeit begünstigt. Eine neue Netzwerkkarte bietet eine Übersicht über die psychosoziale Beratungslandschaft und kann als Werkzeug in der täglichen Beratungsarbeit eingesetzt werden. Mit einer Kontaktkarte werden für die Betreuten individuelle Kontaktdaten festgehalten, um Reibungs- und Informationsverlusten bei der Beratung vorzubeugen. Schulungen bringen intern Beteiligte auf den neuesten Stand. Auch Handlungsempfehlungen für beteiligte Netzwerkpartner – wie Bildungsträger, der Arbeitgeberservice des Jobcenters sowie Arbeitgeber – sind Bestandteile der neuen Konzepte, mit denen ein stärkeres Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen oder Einschränkungen angestrebt wird. Ein Praxishandbuch dient anderen interessierten Jobcentern als Erfahrungsbericht und Grundlage für die Begünstigung einer inklusiven Arbeitswelt.



Mit einer großen Abschlussveranstaltung wurde das Projekt MIAR beendet.

Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt

Seit 2011 sieht die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II eine Beauftragte bzw. einen Beauftragten für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt (BCA) vor. Diese Person trägt Sorge dafür, dass allen Kundinnen und Kunden gleichermaßen die Leistungen des SGB II zugänglich sind. Das Jobcenter Wuppertal setzt diese gesetzliche Anforderung – entsprechend seinem Leitbild – als eine wichtige Querschnittsaufgabe um. Es arbeitet im Hinblick auf Chancengleichheit mit einem erweiterten Begriff und bezieht neben der klassischen Gleichbehandlung von Frauen und Männern das Thema Migration mit ein.

Chancengleichheit richtet sich sowohl nach innen als auch nach außen, daher ist die BCA des Jobcenters Wuppertal, Monika Maas, Ansprechpartnerin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Institutionen, Arbeitsmarktakteure und Beratungsstellen sowie für die Leistungsberechtigten selbst. Sie initiiert zielgruppengerechte Maßnahmen – zum Beispiel für Mütter mit Migrationshintergrund – und gibt Denkanstöße für die operative Arbeit in den Geschäftsstellen und Sonderteams. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass weder soziale und ethnische Herkunft noch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht entscheidend für die Bildungs- und Teilhabechancen des oder der Einzelnen sind.

Übergeordnet vertritt Monika Maas das Jobcenter in Lenkungs- und Steuerungskreisen zu den Themen Neuzuwanderung Südosteuropa und im Projekt für Bleibeberechtigte mit Arbeitsmarktzugang „Partizipation Plus“. Sie kooperiert mit dem Ressort für Zuwanderung und Integration der Stadt beim Thema Sprachförderung oder Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen.

Lokale und überregionale Vernetzungsarbeit zu Themen wie Girls- und Boys-Day, Teilzeitausbildung, Alleinerziehende und Kinderbetreuung fördern den Austausch und bringen Impulse, die für die Leistungsberechtigten nutzbar gemacht werden können. Unter dem Motto „Wege ebnen. Leben verbessern.“ führt Monika Maas gemeinsam mit einer Kollegin aus dem Jugendamt die Geschäfte des Wuppertaler AlleinerziehendenNetzes, ein Zusammenschluss von Stadt, Jobcenter sowie verschiedensten Wuppertaler Institutionen, Trägern und Beratungsstellen. Neben der umfassenden Netzwerkarbeit bietet die BCA spezielle Informations- und Beratungsangebote für (Allein)Erziehende und (Wieder)Einsteigende sowie Schwangere.

Der jährlich erstellte GenderDatenreport ermöglicht es, systematisch Handlungsbedarfe zu identifizieren und zielgerichtet zu reagieren. So können Lücken geschlossen, Schwerpunkte gesetzt und neue Maßnahmen angestoßen werden. Gleichzeitig wird die Öffentlichkeit über die Aktivitäten des Jobcenters zum Thema Chancengleichheit informiert.

Die Politik ist seit vielen Jahren bemüht, Chancengleichheit in der Gesellschaft und im Arbeitsleben voranzutreiben. Trotzdem ist die Zahl der Betriebe ausbaufähig, die eine aktive Personalpolitik einsetzen und sie als innovatives Element verstehen. Sie schenken den Themenbereichen Gleichstellung von Frauen und Männern, von Inländerinnen/Inländern und Ausländerinnen/Ausländern sowie Menschen mit und ohne Handicap immer noch zu wenig Beachtung. Die Arbeit der BCA soll dazu beitragen, diesen Prozess stetig voranzutreiben. Sie wird daher auch zukünftig positiven Einfluss nehmen, um das gesellschaftliche Bewusstsein zu schärfen.

Für den Austausch mit den Wuppertaler Akteuren setzt sich das Jobcenter Wuppertal aktiv ein: Es führt Veranstaltungen durch, die eine Kontaktaufnahme und -pflege begünstigen und Raum für den Diskurs bieten. Das Jobcenter bleibt damit vor allem im Gespräch mit Bildungspartnern und Arbeitgebern, die für die Integration der Leistungsberechtigten so wichtig sind.

Kommunikation, Austausch, Diskurs

Das Jobcenter lädt Kundinnen und Kunden sowie Fachbesucherinnen und Fachbesucher und regionale Unternehmen jährlich zur **Fachmesse für berufliche Integration und Arbeit int.A** ein. Umrahmt von einem attraktiven Mitmachprogramm für die Besucherinnen und Besucher, geht es um die Kontaktaufnahme, den gegenseitigen Austausch und um Informationen über Weiterbildung und Qualifizierung. In 2014 nutzten rund 4.000 Interessierte die Gelegenheit, sich an den Präsentationsständen der 30 Aussteller zu informieren.

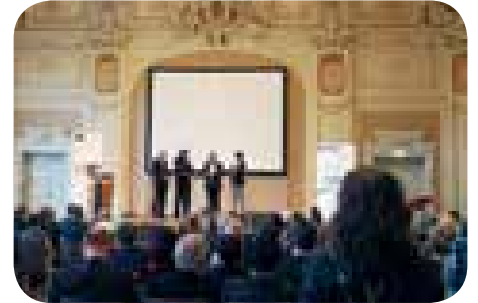
Erstmals hat das Jobcenter anlässlich der int.A zusammen mit Quallianz e.V. und Wuppertal aktiv zu einem **Business Breakfast** eingeladen, an dem rund 260 Gäste aus der Bildungslandschaft und der Wirtschaft teilnahmen. Im Mittelpunkt des informativen Frühstücks stand die Frage nach der Beschäftigungsentwicklung in der Zukunft als Herausforderung für Unternehmen, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für die Gesellschaft.



Jährlich lädt das Jobcenter Wuppertal zur Fachmesse ein.

Angebot und Nachfrage an einem Ort

In 2014 veranstaltete das Jobcenter gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung, der Agentur für Arbeit und der Procar GmbH zum ersten Mal die **Wuppertaler Job-Initiative**. Über 1.300 Besucherinnen und Besucher informierten sich an zwei Tagen über das Stellenangebot und die Karrierechancen bei den rund 20 Ausstellern aus dem Bergischen Land. Diese nahmen während der Messe Bewerbungen entgegen und führten erste Kurzgespräche.



Das Business Breakfast im Rahmen der int.A mit rund 260 Gästen.

Das Jobcenter war mit eigenen offenen Stellen auch als Arbeitgeber vertreten. Der Arbeitgeberservice TEAM.ARBEIT präsentierte darüber hinaus eine Vielzahl offener Stellen, die in regionalen Unternehmen zu besetzen waren. Von den Kundinnen und Kunden des Jobcenters gut angenommen wurden der Bewerbungsmappencheck, die Stilberatung und das Fotoshooting. Über 150 Arbeitssuchende erhielten bei dieser Gelegenheit professionelle Bewerbungsfotos.

Das Jobcenter Wuppertal als Arbeitgeber

**Vielfalt,
Teamgeist,
Weiterentwicklung.**



Mit unserem Weiterbildungs-konzept, der aktuellen Neugestaltung von Arbeitszeitmodellen sowie den Angeboten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Familiensorge zeigen wir uns flexibler und offener.

Andrea Windrath-Neumann

Fachbereichsleiterin Personal und Zentrale Dienste

Die 580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Wuppertal haben sich in 2014 für die Wahrnehmung der ihnen übertragenen Aufgaben eingesetzt. Qualifizierung, Weiterbildung und eine positive Unternehmenskultur sind wichtige Bestandteile der Personalpolitik. Mit einem neuen Konzept zur ganzheitlichen Personalentwicklung und dem Projekt „Familienfreundlicher Betrieb“ stärkt das Jobcenter seine Arbeitgebermarke.

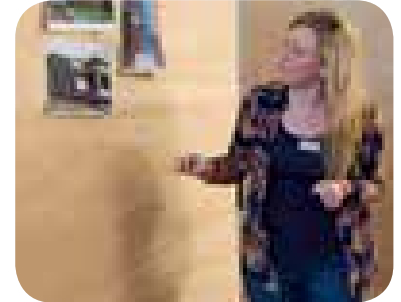
Die Beschäftigten des Jobcenters – Angestellte sowie Beamtinnen und Beamte – sind in den verschiedensten Tätigkeits- und Berufsfeldern angesiedelt: Neben Integrationsfachkräften, Fallmanagerinnen und Fallmanagern sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern aus Verwaltungsberufen beschäftigt das Jobcenter als Anstalt öffentlichen Rechts Fachleute in den Bereichen Statistik und Controlling, Finanzen, Personalwesen, Infrastruktur und IT. Die Stellenbesetzung erfolgt über aktuell gültige Instrumente und Methoden und auf der Grundlage von transparenten und gerechten Auswahlverfahren sowie einer gelebten Feedbackkultur. Auf diese Weise wird allen Bewerberinnen und Bewerbern – intern wie extern – sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wertschätzung entgegengebracht und eine gerechte Behandlung zugesichert.

Für die Beschäftigten des Jobcenters gilt der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Damit sind zum Beispiel eine Altersvorsorge sowie eine stufenweise Anpassung der Entgeltgruppe im Vertrag geregelt. Mit der Gleichstellungsbeauftragten werden die gleichberechtigten Interessen von Frauen und Männern innerhalb der Organisation gewahrt, und das betriebliche Eingliederungsmanagement hilft erkrankten Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Wiedereingliederung in die Arbeitsprozesse.

Nachhaltige Personalpolitik

Das Jobcenter bietet seinen Beschäftigten einen außergewöhnlichen Qualifizierungsrahmen: Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter erhält durch das breit aufgestellte, strukturierte Weiterbildungsangebot die Möglichkeit einer persönlichen Laufbahnplanung. In 2014 wurden die Weichen für ein modernes Personalentwicklungskonzept gestellt, das an die bestehenden Bausteine anknüpft und auf eine nachhaltige Personalpolitik ausgerichtet ist. Es soll die Mitarbeiterkompetenzen mit den Aufgaben des Jobcenters in Einklang bringen, Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter motivieren und bei horizontalen und vertikalen Karrierewegen fördern. Eine angemessene Fehlertoleranz soll sie ermutigen, sich an den betrieblichen Prozessen aktiv zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen.



Mit dem überbetrieblichen Personalentwicklungsprogramm dreipunktnull werden Führungskräfte gefördert.

Inbesondere die Schulung und Unterstützung von Führungskräften ist ein Schwerpunkt in der Personalpolitik. Sie werden als wichtiges Glied im Unternehmen und als Vorbilder für motivierte Beschäftigte verstanden, deren Führungsaufgabe sich auf vielen Ebenen auswirkt. Zum Beispiel erhalten einzelne Führungskräfte als Potenzialträger des Jobcenters die Möglichkeit, auch an überbetrieblichen Personalentwicklungsprogrammen teilzunehmen. Sie werden damit auf die Übernahme von Schlüsselpositionen vorbereitet. Darüber hinaus begrüßt und fördert das Jobcenter Netzwerkarbeit und soziales Engagement, mit dem seine regionale Verankerung untermauert wird.

In Kooperation mit der Stadt Wuppertal engagiert sich das Jobcenter darüber hinaus für die Nachwuchsförderung: In 2014 haben 14 Auszubildende bzw. Studierende ihre Ausbildungen im mittleren bzw. ihre Praxisabschnitte im gehobenen Dienst erfolgreich abgeschlossen.

Betrieblicher Gemeinschaftssinn

Die Arbeit der Teams im Jobcenter ist geleitet von dem Anspruch eines respektvollen Miteinanders und von Lösungsorientierung – bezogen sowohl auf den direkten oder indirekten Umgang mit den Kundinnen und Kunden als auch im Miteinander. Ein gemeinsam entwickeltes Leitbild drückt das soziale und menschliche Selbstverständnis aus, an dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren. In einer selbst organisierten Betriebssportgruppe kommen sie beispielsweise beim Mountainbiking oder beim Laufsport ihren sportlichen Neigungen in Verbindung mit ihrem Gemeinschaftssinn nach. In 2014 haben 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam für das Jobcenter am Wuppertaler Schwebbahnlauf teilgenommen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familiensorge



Als langjähriger Mitarbeiter und inzwischen Vater eines 2-jährigen Kindes bin ich meinem Arbeitgeber dankbar für die kontinuierliche Weiterentwicklung zu einem modernen, familienfreundlichen Unternehmen. Gut zu wissen, dass man seinen Arbeitgeber im Rücken hat.

Markus Klein

Arbeitsvermittler Ü25 in der Geschäftsstelle 5

In der Personalpolitik des Jobcenters spielt die Vereinbarkeit von Beruf und Familiensorge eine wichtige Rolle. Ein in 2012 gegründetes Projektteam „Familienfreundlicher Betrieb“ setzt sich für die Konzeption und Umsetzung von Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familiensorge ein. Die erklärten Handlungsfelder sind neue Arbeitszeitmodelle, die Förderung von Teilzeit, betrieblich unterstützte Kinderbetreuung, die Begleitung und Unterstützung der Beschäftigten vor, während und nach der Familienphase, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, die Schulung von Führungskräften sowie die verbesserte Koordinierung der internen Beratungsangebote.

Neben einem Eltern-Kind-Arbeitszimmer und der Bereitstellung von Informationen zum Thema Beruf und Familie bzw. Elternzeit hat das Projektteam ein neues flexibles Einarbeitungskonzept für Rückkehrende aus Elternzeit thematisiert und ein Patenmodell eingeführt, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Elternzeit erleichtert, mit den Kolleginnen und Kollegen Kontakt zu halten. Im Zusammenhang mit flexiblen Arbeitszeiten, die sowohl für Eltern als auch für pflegende Angehörige bis dato individuell geregelt werden, wurde für 2015 der Testlauf eines neuen Funktionsarbeitszeitmodells vorbereitet: Dieses Modell erlaubt den Beschäftigten innerhalb des gesetzlich vorgegebenen Arbeitszeitrahmens von 06.00 bis 20.00 Uhr mehr Flexibilität bei der Erledigung ihrer Aufgaben, sodass sie Familiensorge entsprechend besser mit ihren Arbeitszeiten vereinbaren können.

Zahlen/Fakten 2014

- 580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 44 Neueinstellungen
- 45 verschiedene Tätigkeitsbereiche
- 14 Auszubildende / Studierende in Kooperation mit der Stadt Wuppertal
- 158 interne Schulungen und Seminare
- rund 200 Teilnahmen an externen Weiterbildungsprogrammen (z.B. für Führungskräfte)
- Durchschnittsalter rund 42 Jahre
- 65 % Frauen, 35 % Männer
- 20 % in Teilzeit beschäftigt



Ich fühle mich sehr wertgeschätzt.

Cornelia Kastelic
Poststelle

Seit dem 01. Juli 2014 setzt sich Cornelia Kastelic in der Poststelle für reibungslose Abläufe und eine schnelle Verteilung der zahlreichen täglichen Sendungen des Jobcenters ein. Durch ihre Hände laufen der tägliche Brief- und Aktenverkehr sowie sonstige Postzustellungen von und an die Leistungsberechtigten. Sie bearbeitet alle eintreffenden Sendungen noch am selben Tag und stellt sie für den nächsten Werktag versandfertig zur Abholung des städtischen Postkuriers bereit. Bei sieben Geschäftsstellen an verschiedenen Standorten und diversen Sonderteams eine Herausforderung. Anders als viele ihrer Kolleginnen und Kollegen ist die 47-Jährige im öffentlichen Dienst eine Quereinsteigerin. Als ausgebildete Hotelfachfrau mit jahrelanger Erfahrung im Dienstleistungsbereich sowie bei der Organisation von Messen und Veranstaltungen wurde sie als „Organisationstalent“ in der Poststelle eingesetzt. Bei ihrer Jobsuche hat sie das Jobcenter auf einer Jobbörse als Arbeitgeber kennengelernt. Ihr Potenzial und ihre Einsatzbereitschaft wurden gleich erkannt, und das Jobcenter bot ihr die Stelle zunächst als Krankheitsvertretung befristet an. Cornelia Kastelic hat die Strukturen der Poststelle optimiert, um die Abläufe effizienter zu gestalten – zum 01. Januar 2015 erhielt sie schließlich einen Festvertrag als Hauptverantwortliche für die Poststelle.



Ich kann mich hier weiterentwickeln.

Patrick Schmidt
Teamleiter Integration Geschäftsstelle 1

Patrick Schmidt ist ebenfalls ein Quereinsteiger: Der Teamleiter Integration in der Geschäftsstelle 1 blickt auf eine frühere 12-jährige Bundeswehrkarriere zurück. Diese beendete er 2006, nach einem nachgeholtten Fachabitur, bei den Feldjägern in Hilden. Die anschließende Ausbildung im gehobenen öffentlichen Dienst bei der Wuppertaler Stadtverwaltung beendete er im Jahr 2009 und nahm im Anschluss daran die Tätigkeit als Fallmanager in der Geschäftsstelle 3 auf. Zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Bereich Integration setzte er sich für die Aktivierung der Kundinnen und Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen im Einzugsgebiet Elberfeld Mitte, Nützenberg und Nordstadt ein. Zwei Jahre später übernahm er die stellvertretende Teamleitung Integration, bis er sich schließlich erfolgreich auf die freie Stelle als Teamleitung in Vohwinkel bewarb. Diese Funktion füllt der zweifache Vater seit dem 01. Oktober 2012 aus: Er steht in der Geschäftsstelle 1 für die Wahrung der Aufgaben und die Dienstleistungsqualität seines Teams im Fallmanagement und in der Arbeitsvermittlung ein. Der 40-Jährige übernimmt bereichsübergreifende Aufgaben wie die Netzwerkarbeit und die Mitarbeit in Facharbeitskreisen.

Der Blick auf das Jahr 2015 beim Jobcenter Wuppertal

.....

**Weitere Entwicklung,
neue Ansätze,
gute Qualität.**

.....



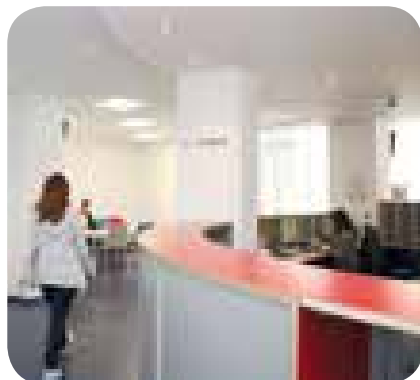
Wir haben deutlich an Profil gewonnen und werden das weiter schärfen. In 2015 rücken wir Qualität und Nachhaltigkeit noch stärker in den Fokus.

Dr. Andreas Kletzander

Vorstand für Arbeitsmarkt und Kommunikation

Rund 25.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen, knapp 6.000 in Arbeit oder Ausbildung Vermittelte, über 150 erfolgreiche Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte mit 15.000 Maßnahmeplätzen – das Jobcenter Wuppertal knüpft an ein vielfältiges und erfolgreiches 2014 an. Einige neuartige Projekte und jobcentereigene Maßnahmen wurden auf den Weg gebracht. Was im vergangenen Jahr bereits erfolgreich angestoßen wurde, wird in 2015 um neue Ansätze und Aktivitäten ergänzt. Damit geht die Weiterentwicklung als serviceorientierter Dienstleister, als wichtiger Akteur für das Wuppertaler Gemeinwesen und als attraktiver Arbeitgeber einher.

Deutlich positive Auswirkungen auf die Servicequalität haben sich durch das neue Konzept zur Verbesserung der Prozesse und der Kundensteuerung in den Geschäftsstellen ergeben. Die Umsetzung des **Eingangszonenkonzepts** in der ersten Geschäftsstelle macht sichtbar, dass die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden sowie der Fachkräfte wesentlich gesteigert wird. Nach der Geschäftsstelle 7 in Oberbarmen/Wichlinghausen wird das Konzept in den verbleibenden sechs Geschäftsstellen realisiert. Schon in der ersten Jahreshälfte 2015 sind in den Geschäftsstellen 5 (Barmen) und 3 (Elberfeld West) die notwendigen Umbaumaßnahmen erfolgt und die Geschäftsstelle 4 (Elberfeld Süd) hat neue Räumlichkeiten bezogen, die eine Umsetzung des Eingangszonenkonzepts erlauben und gleichzeitig mehr Platz für die Beschäftigten bieten. Die Geschäftsstellen 1 (Vohwinkel) und 6 (Unterbarmen) werden mittelfristig folgen.



Das neue Eingangszonenkonzept soll perspektivisch in allen Geschäftsstellen umgesetzt werden. Hier zu sehen: die Geschäftsstelle 4 (Elberfeld Süd)

Ebenfalls ausgebaut werden die eigenen **Coachingangebote** für ausgewählte Kundengruppen, die deren Chancen auf eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt erhöhen. Das Jobcenter stellt Menschen mit Unterstützungsbedarf und insbesondere Neukundinnen und Neukunden, junge Erwachsene, Personen aus dem Bereich 50plus, marktnahe Bewerberinnen und Bewerber sowie Erziehende in den Fokus. Sie profitieren von den aufeinander abgestimmten Aktivierungsangeboten, einem engeren Betreuungsschlüssel und einer hohen Flexibilität bei der Umsetzung. Zunächst entsteht das Zentrum für Erziehende und ein Coachingangebot für Menschen mit Weiterbildungsbedarf. Darüber hinaus führt das Jobcenter die Angebote für die Personengruppe 50plus, die zuvor über das in 2015 endende Bundesprogramm finanziert wurden, in Eigenregie weiter. Für die Durchführung der verschiedenen Angebote richtet das Jobcenter in Anlehnung an OPERA und arriba neue Aktivierungs- und Coachingzentren ein, als Nächstes im Gebäude der Bergischen VHS in der Bachstraße 15.

Die **Förderung junger Menschen und die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit** wird ein wichtiger Schwerpunkt für das Jobcenter bleiben – und damit in erster Linie die Förderung von Ausbildung. Insbesondere die Angebote für Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren ohne Ausbildung werden weiterhin erhöht. Sie dienen dazu, die jungen Menschen in einzelnen Maßnahmen auf das Berufsleben vorzubereiten und sie dabei zu begleiten, eine Berufswahl zu treffen. In 2015 wird im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ der Einstieg in eine flächendeckende Berufsfelderkundung gemacht. Hierbei handelt es sich um „Schnuppertage“ in Unternehmen, die den Schülerinnen und Schülern Berufsfelder und Ausbildungsberufe praktisch näherbringen. Darüber hinaus entwickelt das Jobcenter neue Maßnahmen wie das Berufsorientierungscamp oder Wi4U – ein Verbundprojekt aus offener Jugendarbeit und Jobcoaching. Zudem werden zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze in den Bereichen Metall und Handwerk in Kooperation mit einem Wuppertaler Unternehmen und einem Bildungsträger zur Verfügung gestellt. Diese Ausbildungsplätze sind für Jugendliche vorgesehen, die keinen Ausbildungsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt finden können.

Die Eingliederung von Langzeitleistungsberechtigten wird weiterhin intensiviert: Neben der Weiterentwicklung der bestehenden vielfältigen und nachhaltig wirkenden **Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote** und der Einrichtung eines neuen **Coachingzentrums für arbeitsmarktfremde Menschen** steht die Beteiligung am **ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose** auf dem Programm. In der Förderperiode 2015-2019 werden in Wuppertal 300 Personen eine Chance bekommen, im ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Das Programm bietet besondere Förderungs- und Unterstützungsangebote für Langzeitarbeitslose, während Arbeitgeber Lohnzuschüsse erhalten. Jobcoaches bereiten die ausgesuchten Kundinnen und Kunden individuell auf die Arbeitsaufnahme vor und betreuen sie auch noch während des Beschäftigungsverhältnisses. Betriebsaquisiteurinnen und Betriebsaquisiteure beraten Arbeitgeber gezielt zur Einstellung von Langzeitarbeitslosen und bilden das Bindeglied zwischen Arbeitgeber, Jobcoach und Kunden bzw. Kundin. Auf diese Weise können offene Stellen besetzt werden, und gleichzeitig erhalten die Kundinnen und Kunden eine Chance zur nachhaltigen Integration. Start des Projektes ist August 2015. Weitere 150 Arbeitsplätze sind im Rahmen des ebenfalls neuen Bundesprogramms „Soziale Teilhabe“ geplant.

Das Jobcenter beteiligt sich darüber hinaus in 2015 an dem **ESF-Bundesprogramm BIWAQ „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“**, das die Chancen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Stadtteilen verbessert. Das Programm fördert Projekte zur Integration in Arbeit und Stärkung der lokalen Ökonomie. Es knüpft an das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ an und legt den Schwerpunkt bewusst auf benachteiligte Stadt- und Ortsteile. Das Jobcenter entwickelt in Kooperation mit der Stadt und Bildungsträgern Angebote zur Qualifizierung und Beschäftigung im Bereich Wichlinghausen. Auf einem ehemaligen Industrieareal im Einzugsgebiet der Nordbahntrasse sollen eine Fahrradservicestation und ein Hostel mit innovativen Übernachtungskonzepten entstehen. Neben dem Qualifizierungsanteil in verschiedenen Gewerken wie Innenausbau und Metallverarbeitung wird hiermit das touristische Potenzial im Rahmen der Nordbahntrasse erschlossen und das Quartier aufgewertet.

Die in 2014 begonnene Konzeption zur **ganzheitlichen Personalentwicklung** wird im Laufe des Jahres 2015 abgeschlossen und anschließend schrittweise umgesetzt. Mit der neu ausgerichteten Personalpolitik wird das Jobcenter seine Position als Arbeitgebermarke stärken. Fachlich versiertes und motiviertes Personal, das die Unternehmensphilosophie lebt und weiterträgt, spielt eine Schlüsselrolle: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf ihre Aufgaben bzw. ihre Führungsrolle optimal vorbereitet und sie erhalten auf den unterschiedlichen Hierarchieebenen gute Perspektiven und die Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Auf diese Weise erreicht das Jobcenter eine serviceorientierte Erledigung der gesetzlich übertragenen Aufgaben sowie eine Verbesserung der Leistungen und Ergebnisse.

Die Rolle als attraktiver Arbeitgeber wird zudem gestärkt durch das Konzept zur **Vereinbarkeit von Beruf und Familiensorge**, das in 2014 wesentlich weiterentwickelt wurde. Die Ergebnisse der Projektarbeit werden in 2015 sukzessive umgesetzt: Dem ermittelten Bedarf nach Kinderbetreuung kommt das Jobcenter durch die Einrichtung von weiteren Eltern-Kind-Büros in den Geschäftsstellen sowie durch die vorbereitende Planung einer mittelfristigen betrieblich unterstützten Kinderbetreuung nach. Ein Konzept rund um die Elternzeit wird den Beschäftigten und Führungskräften mit Orientierungshilfen, Checklisten und Infomappen praktische Hilfestellungen bieten, ein „Pflegekoffer“ als Lotse für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen dienen.

Die Unternehmensphilosophie des Jobcenters stellt verstärkt die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vordergrund. Neben der erreichten Prozessoptimierung, der situativen Verbesserung und der Entlastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch das neue Eingangszonenkonzept in den Geschäftsstellen wird in 2015 ein Funktionszeiten-Modell in der Hauptgeschäftsstelle erprobt. Dieses stellt in Abgrenzung zur vorherrschenden Präsenzkultur die Aufgabenerledigung in den Fokus und soll perspektivisch flächendeckend eingeführt werden.

Statistische Daten des Jobcenters Wuppertal

Zahlen,
Daten und
Fakten.



Ein Rückgang der Personen und der Bedarfsgemeinschaften freut uns immer ganz besonders, weil uns bewusst ist, dass hinter den Zahlen Menschen stehen.

Barbara Grzechnik und Jonas Colsman
Referat Finanzen und Controlling

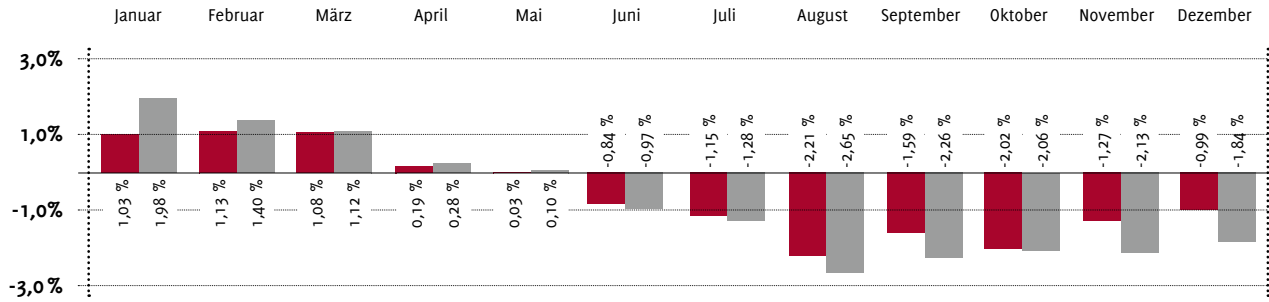
Ergebnisse Zielvereinbarung 2014

Das Jobcenter Wuppertal unterliegt einer mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) des Landes NRW abgeschlossenen Zielvereinbarung für 2014. Zur besseren Vergleichbarkeit der Jobcenter untereinander wurden bundesweit Vergleichsgruppen gebildet, die die strukturellen und regionalen Unterschiede der Jobcenter berücksichtigen. Das Jobcenter Wuppertal gehört zum Vergleichstyp IIIc, in dem 20 Jobcenter überwiegend aus dem Agglomerationsraum Rhein-Ruhr mit sehr geringer Arbeitsplatzdichte, geringer saisonaler Dynamik bei gleichzeitig hohem Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten und hohem Migrantanteil zusammengefasst sind.

Ziel 1

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent
Passive Leistungen Bund | Kosten der Unterkunft



Quelle: BMAS; www.sgb2.info

Das Ziel „Verringerung der Hilfebedürftigkeit“ zeigt auf, inwieweit es gelingt, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundversicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten, damit die Hilfebedürftigkeit insgesamt verringert wird. Für dieses Ziel wird kein Zielwert festgelegt, vielmehr soll es durch existenzsichernde und nachhaltige Integrationen in den Arbeitsmarkt erreicht und über ein Monitoring dauerhaft beobachtet werden.

Als Kennzahl zur Bemessung der Verringerung der Hilfebedürftigkeit wird die Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) im Verhältnis zum Vorjahresmonat herangezogen.

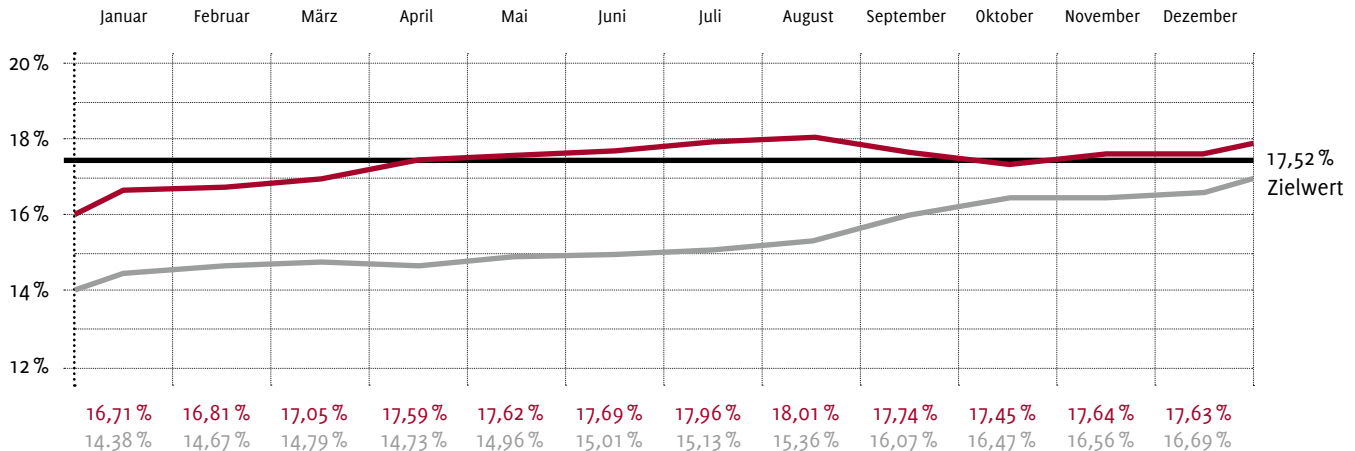
Im Jobcenter Wuppertal wurden im Dezember 2014 insgesamt 9,443 Mio. Euro als Leistungen zum Lebensunterhalt ausgezahlt. Damit waren die Leistungen um -1,0 % niedriger als die Summe der Leistungen im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Durchschnitt im Vergleichstyp IIIc liegt bei +3,9 % und im Bundesgebiet bei +2,4 %. Das Jobcenter Wuppertal liegt mit diesem Wert mit einem Abstand von über 2,3 Prozentpunkten zum nächsten Jobcenter an erster Stelle im Vergleichstyp IIIc und gleichzeitig weit unter dem Bundesdurchschnitt. Bei der Ergänzungsgröße „Kosten der Unterkunft“ liegt die Differenz zu Dezember 2013 sogar bei -1,8 % und unterstreicht damit das insgesamt positive Ergebnis in 2014 für beide Träger der Grundversicherung.

Ziel 2

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent

Integrationsquote 2014 | Integrationsquote 2013



Quelle: BMAS; www.sgbz.info

Ziel ist es, Hilfebedürftigkeit durch Erwerbstätigkeit zu vermeiden oder zu überwinden. Zur Bemessung dieses Zieles wurde die Integrationsquote als Kennzahl festgelegt. Die Integrationsquote beinhaltet die Summe der Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit, Selbstständigkeit oder Ausbildung der vergangenen 12 Monate im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der vergangenen 12 Monate.

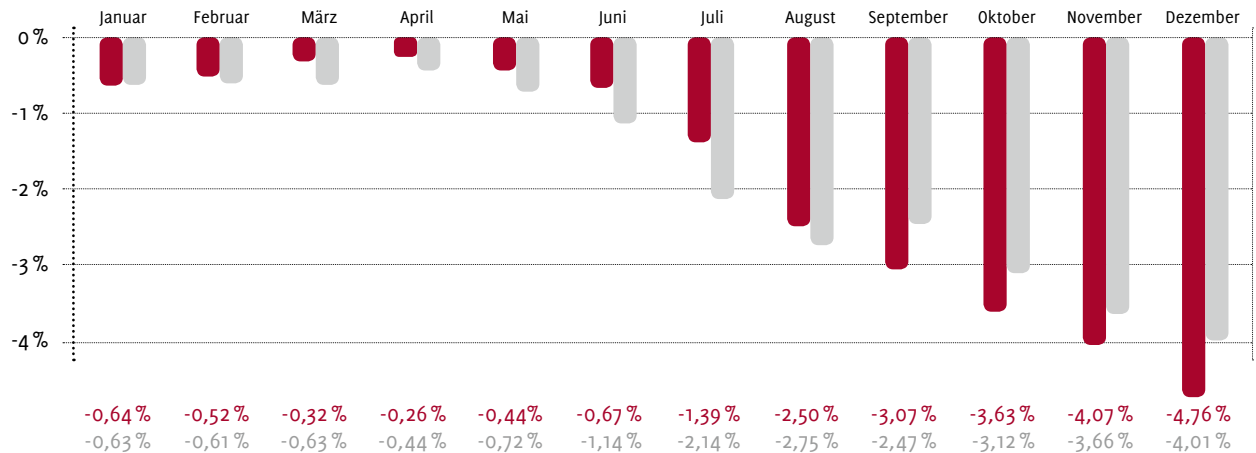
Mit dem MAIS NRW wurde für 2014 eine Erhöhung der Integrationsquote im Vergleich zu Dezember 2013 um 5,0 % vereinbart. Im Dezember 2013 lag die Integrationsquote mit 5.663 Integrationen bei 16,69 %; eine Erhöhung der Quote um 5,0 % entspräche einer Quote von 17,52 %. Im Dezember 2014 betrug die Summe der Integrationen in den vergangenen 12 Monaten 5.838 Integrationen. Dies entspricht einer Quote von 17,63 %, somit erhöhte sich die Integrationsquote um 5,6 % zum Vorjahr, das Ziel wurde damit erreicht bzw. übertroffen. Mit diesem Ergebnis liegt das Jobcenter Wuppertal sowohl über dem Durchschnitt im Vergleichstyp IIIc (+3,4 %) als auch im bundesweiten Vergleich (+1,2 %).

Ziel 3

Vermeidung von längerfristigem Leistungsbezug

Zielerreichung 2014 Langzeitleistungsbezug

Abweichung vom Zielwert MAIS/NRW 2014 | Abweichung zum Vorjahresmonat



Quelle: BMAS; www.sgbz.info

Mit diesem Ziel soll ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt werden, die bereits länger im Leistungsbezug sind bzw. ein entsprechendes Risiko aufgrund besonderer Problemlagen aufweisen. Damit soll ein Beitrag zum generellen Ziel des SGB II geleistet werden, die Dauer des Hilfebezugs zu verkürzen und die Chancen zur sozialen Teilhabe sowie die Beschäftigungsfähigkeit auch für marktbenachteiligte Leistungsberechtigte zu verbessern.

Personen im Langzeitleistungsbezug sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate im Leistungsbezug standen.

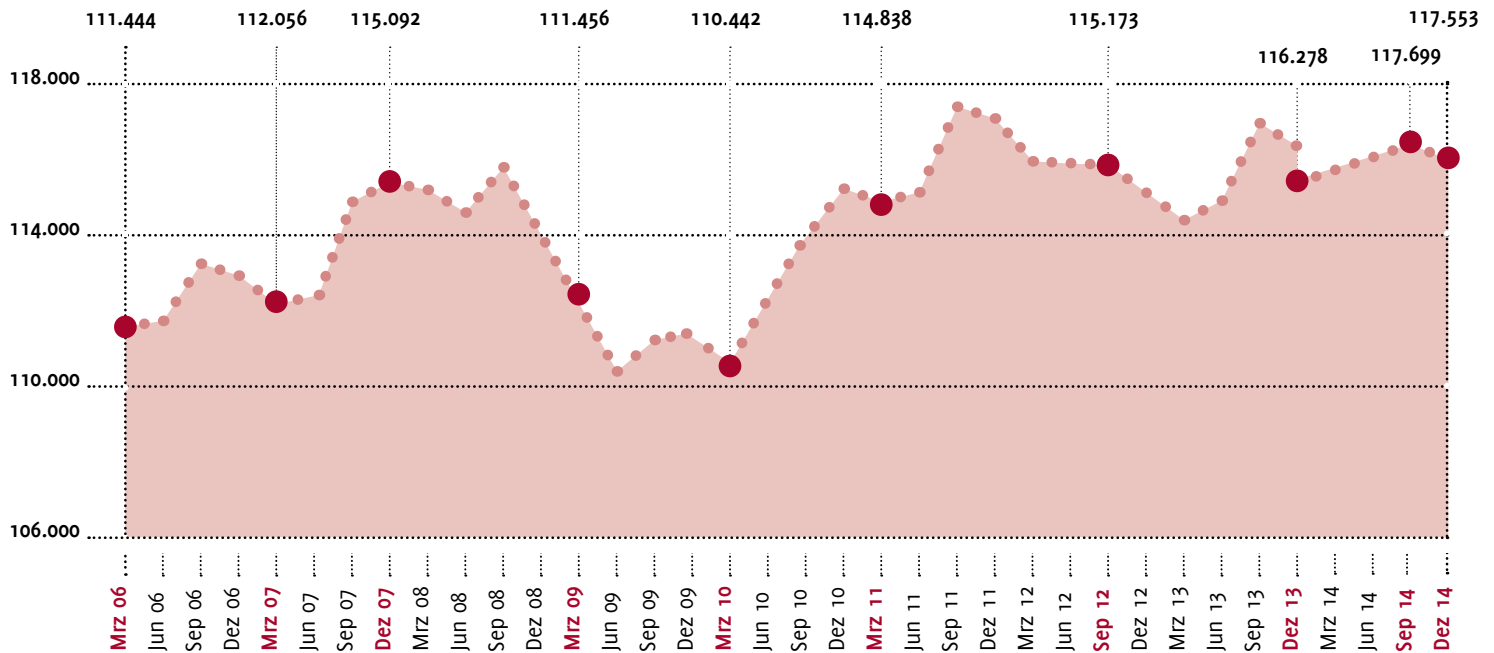
Als Kennzahl zur Bemessung wurde die Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden festgelegt. Dabei wird die Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden (LZB) im Bezugsmonat zu der Zahl des Vorjahresmonats ins Verhältnis gesetzt. Zusätzlich zu dieser Kennzahl wurde mit dem MAIS NRW eine Veränderung um 0,0 % zur durchschnittlichen Anzahl der LZB zum Vorjahr (2013) auf insgesamt 23.811 Personen vereinbart.

Im Dezember 2014 bezogen 22.678 Personen aus diesem Personenkreis Leistungen vom Jobcenter Wuppertal. Damit lag die Zahl der LZB mit 1.133 Personen unter dem durchschnittlichen Bestand des Jahres 2013. Das mit dem MAIS NRW vereinbarte Ziel wurde mit einem Rückgang der LZB von -4,8 % deutlich erreicht.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnte der Bestand der LZB um 4,0 % gemindert werden. Der Durchschnitt im Vergleichstyp IIIc liegt bei +0,4 %; der Durchschnitt bundesweit bei -1,2 %, sodass sich auch bei diesem Vergleich das Jobcenter Wuppertal positiv abhebt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Wuppertal

(seit 2006)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigte am Arbeitsort (revidierte Werte)

Nach massiven Rückgängen der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Wuppertal (von 1990 bis 2010 um 25 %) hat sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren endlich wieder erholt: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg bis Dezember 2014 auf 117.553 Personen an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat handelt es sich um einen Zuwachs von 1,1 % – dieser Wert liegt jedoch noch unter den Werten von NRW (1,5 %) und Bund (1,7 %).

Kundinnen und Kunden

(Vergleich 2013–2014)

	2013	2014	Differenz
Kundenstruktur (Stand Dezember)¹			
Bedarfsgemeinschaften	24.112	23.355	- 757
Personen	46.958	45.325	- 1.633
Arbeitslose (SGB II)	15.652	12.552	- 3.100
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	8.080	7.785	- 295
davon Selbstständige	844	833	- 11
SGB-II-Quote	17,30%	16,70%	- 3,5 %
SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen	29,10%	28,90%	- 0,7 %
Berufliche Eingliederung (Stand Dezember)			
Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit, Selbstständigkeit oder Ausbildung ²	5.663	5.838	+ 175
Eintritte in Maßnahmen (ohne Vermittlungsbudget und fremdfinanzierte Maßnahmen) ³	22.348	27.608	+ 5.260

Quelle¹: Statistik der Bundesagentur für Arbeit;

Quelle²: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Quelle³: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem aKDN

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt geht einher mit der positiven Entwicklung der Kundenstruktur des Jobcenters: Bei den wichtigsten Kennzahlen (wie die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften oder leistungsberechtigten Personen) ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Hervorzuheben ist hier die SGB-II-Quote. Diese zeigt an, wie stark die jeweils betrachtete Bevölkerungsgruppe im Alter von unter 65 Jahren von Hilfebedürftigkeit betroffen ist. Aufgrund der regional bedingten schwierigen wirtschaftlichen Situation ist diese Quote in Wuppertal, verglichen mit der Landes- und der Bundesquote, überdurchschnittlich hoch. Erstmals seit 2011 ist sie auf unter 17 % gesunken (NRW: 11,5%; Bund: 9,4%).

Erreicht werden konnte dieses Ergebnis beispielsweise durch eine höhere Anzahl von Eintritten in Maßnahmen und Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Selbstständigkeit oder Ausbildung.

Finanzielle Rahmenbedingungen

(seit 2013)

	2013	2014	Differenz
Passive Leistungen (Leistungen des Bundes)			
Regelleistung	113.126.636 €	112.416.840 €	-709.796 €
Mehrbedarfe	7.074.373 €	7.426.693 €	352.320 €
Leistungen nach § 24 SGB II	1.060.312 €	911.726 €	-148.586 €
Sozialversicherungsbeiträge	41.064.680 €	40.599.214 €	-465.466 €
Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen	584.605 €	581.178 €	-3.427 €
abzgl. Einnahmen	-4.932.274 €	-5.635.685 €	703.411 €
Ergebnis Leistungen des Bundes	157.978.332 €	156.299.966 €	-1.687.366 €
Leistungen der Stadt Wuppertal (Einnahmen berücksichtigt)			
Kosten der Unterkunft	113.099.592 €	111.661.742 €	-1.437.850 €
Einmalige Leistungen	2.547.093 €	2.254.281 €	-292.812 €
Leistungen für Bildung und Teilhabe	3.175.328 €	3.923.527 €	748.199 €
Aktive Leistungen			
Eingliederungsleistungen	27.479.493 €	31.571.795 €	4.092.302 €
Verwaltungskosten			
Verwaltungskosten Anteil Kommune	5.070.733 €	5.185.254 €	114.521 €
Verwaltungskosten Anteil Bund	28.289.350 €	28.928.258 €	638.908 €
Bundesprogramm Perspektive 50Plus	252.710 €	288.136 €	35.426 €

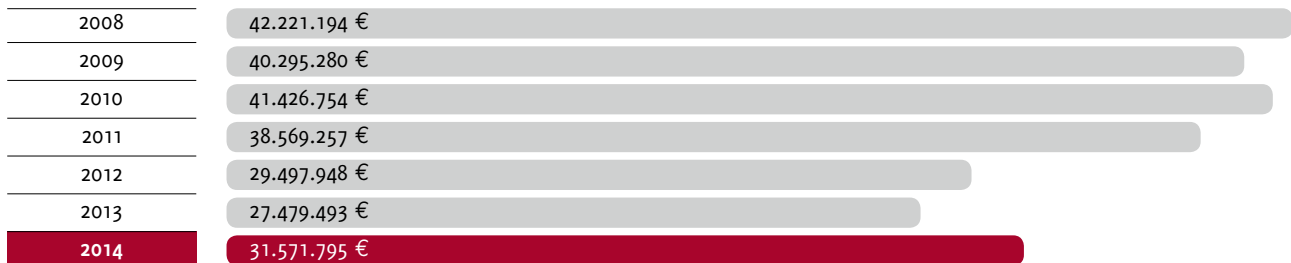
Quelle: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem SAP

In der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist die Kostenträgerschaft zwischen dem Bund und den Kommunen nach der originären Zuständigkeit für die jeweiligen Aufgaben geregelt. Der Gesamtüberblick ist entsprechend unterschieden und zeigt den Vergleich zum Vorjahr. Für Personal- und Sachkosten wurden der Stadt Wuppertal insgesamt 28.928.258 Euro zugeteilt.

Unter Berücksichtigung des sich daraus ergebenden gesetzlich festgelegten kommunalen Finanzierungsanteils von 5.185.254 € standen der Stadt Wuppertal 34.113.512 Euro als Personal- und Sachkostenbudget zur Verfügung. Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Kosten der Unterkunft um rund 1,44 Mio. Euro bzw. 1,27 % gesunken. Die Aufwendungen im Jahr 2014 für die Regelleistung (Arbeitslosengeld II), Mehrbedarfe, Leistungen nach § 24 SGB II, Sozialversicherungsbeiträge sowie Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen sind ebenfalls zum Jahr 2013 um rund 1,68 Mio. Euro zurückgegangen. Die Aufwendungen für Bildung und Teilhabe stiegen von rund 3,14 Mio. Euro um 19,9 % auf rd. 3,92 Mio. €.

Ausgaben für Leistungen zur Eingliederung

(seit 2008)



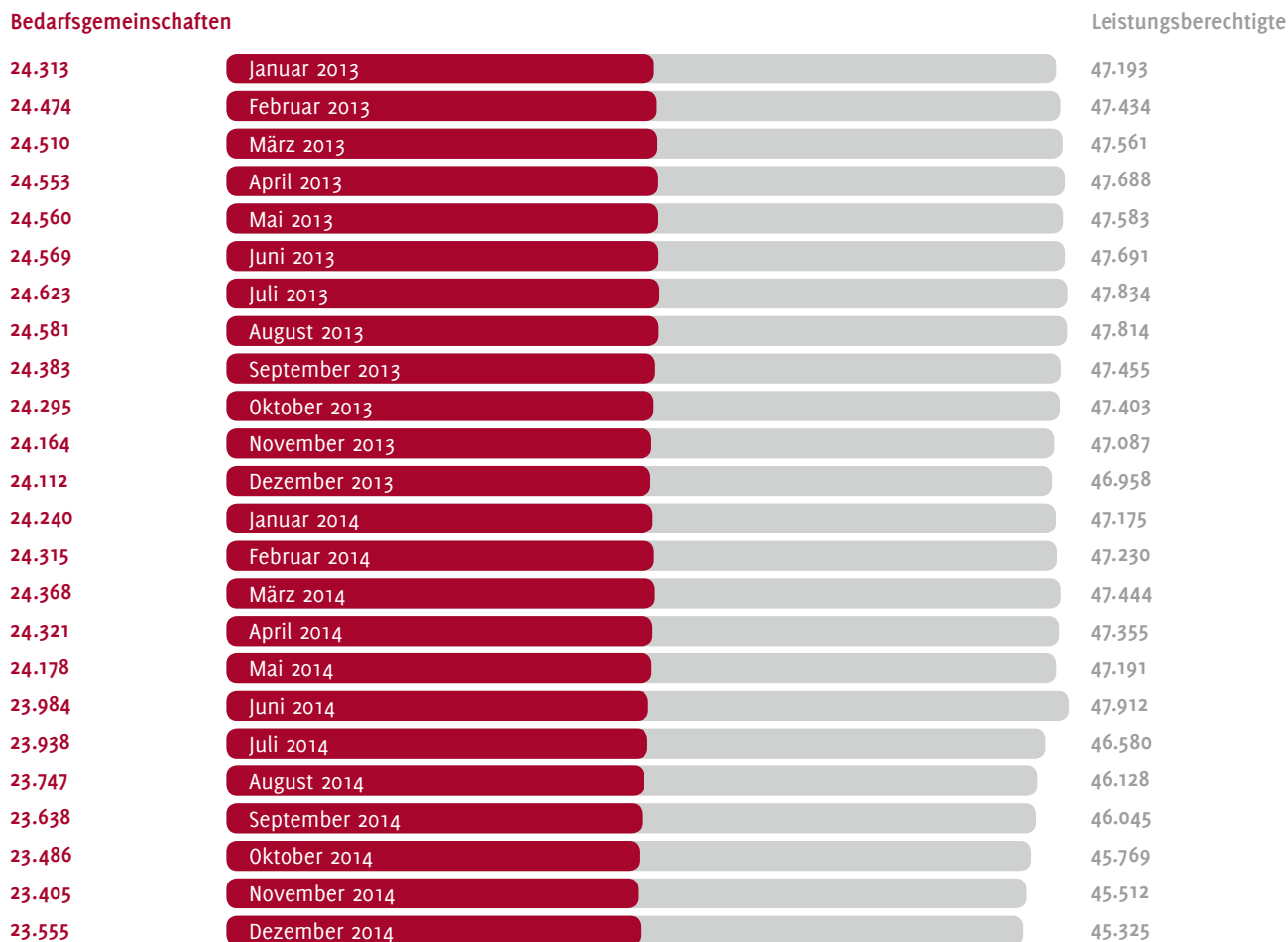
Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Zur Finanzierung von Leistungen zur Eingliederung der Kundinnen und Kunden wurden in 2014 insgesamt 31.571.795 Euro verwendet. Damit sind die Eingliederungsleistungen für Wuppertal in 2014 im Vergleich zum Vorjahr erstmals wieder gestiegen, nachdem diese seit 2010 deutlich reduziert wurden.

Die Mittelbewirtschaftung erfolgte insbesondere unter Berücksichtigung der Erfolgswahrscheinlichkeit, der Integrationswirkung und der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme. Die Entscheidung über die Mittelverwendung wurde dabei konsequent am Ziel der Grundversicherung für Arbeitsuchende, die Hilfebedürftigkeit der Arbeitsuchenden durch Integration in das Erwerbsleben zu beenden oder zu verringern, ausgerichtet. Unterstützt werden die Maßnahmeangebote durch zusätzliche kommunale Angebote nach § 16a SGB II. Dazu gehören die Bereitstellung von Möglichkeiten zur Kinderbetreuung, die Schuldnerberatung, die psychosoziale Betreuung sowie die Suchtberatung.

Leistungsberechtigte Personen und Bedarfsgemeinschaften in Wuppertal

(seit Januar 2013)*



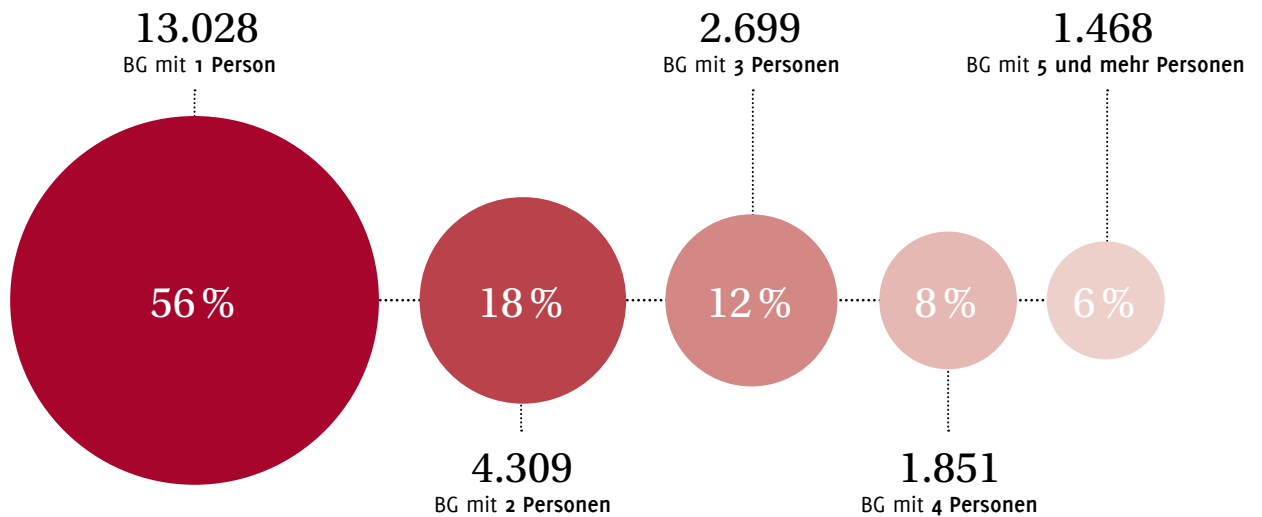
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* In den statistischen Auswertungen wurden die Bedarfsgemeinschaften erfasst, die in dem betreffenden Zeitraum tatsächlich Leistungen erhalten haben.

Mit der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften lässt sich die Entwicklung der Grundversicherung für Arbeitsuchende abbilden: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in 2014 um 2,3 % gesunken. Innerhalb des Jahres 2014 stieg die Anzahl saisonbedingt bis März deutlich an, ab April ging sie zum Jahresende sukzessive zurück.

Struktur der Bedarfsgemeinschaften (BG)

(Stand: Dezember 2014)

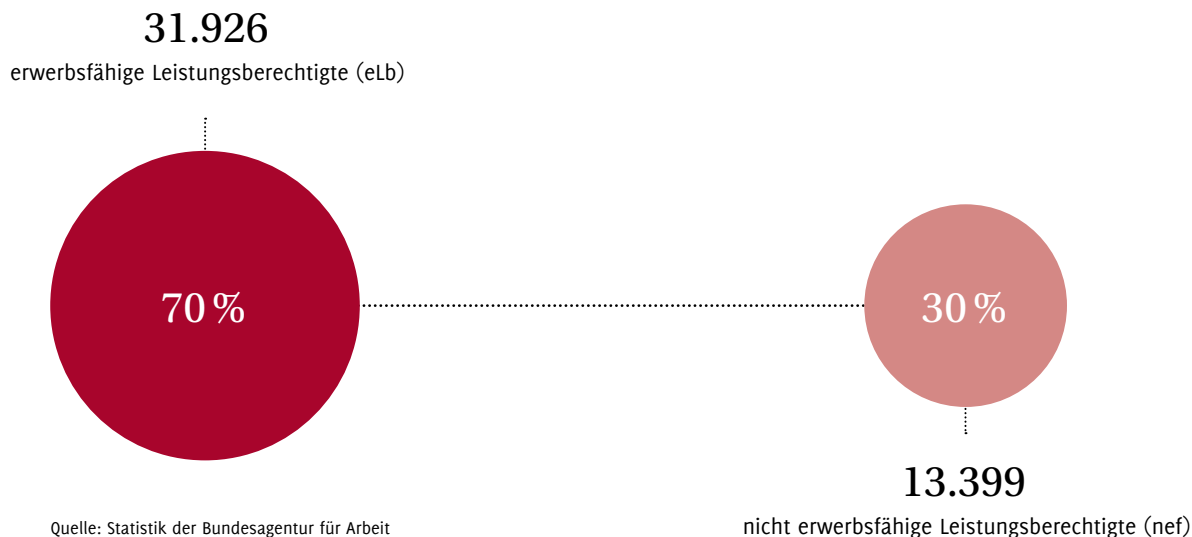


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In Wuppertal besteht eine Bedarfsgemeinschaft durchschnittlich aus 1,96 Personen. Das entspricht in etwa dem Wert in NRW (1,94 Personen) und liegt über dem bundesweiten Durchschnitt (1,85 Personen). Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaften sind in Wuppertal mit 56 % am stärksten vertreten. Dieser hohe Anteil hängt unter anderem mit der rechtlichen Definition der Bedarfsgemeinschaft zusammen und entspricht nicht in allen Fällen auch Single-Haushalten. Leben zum Beispiel Kinder über 25 Jahren mit ihren Eltern in einem Haushalt, bilden sie eine eigene Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaft. Nur ein Viertel der Bedarfsgemeinschaften in Wuppertal bestehen aus mehr als zwei Personen.

Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen

(Stand: Dezember 2014)

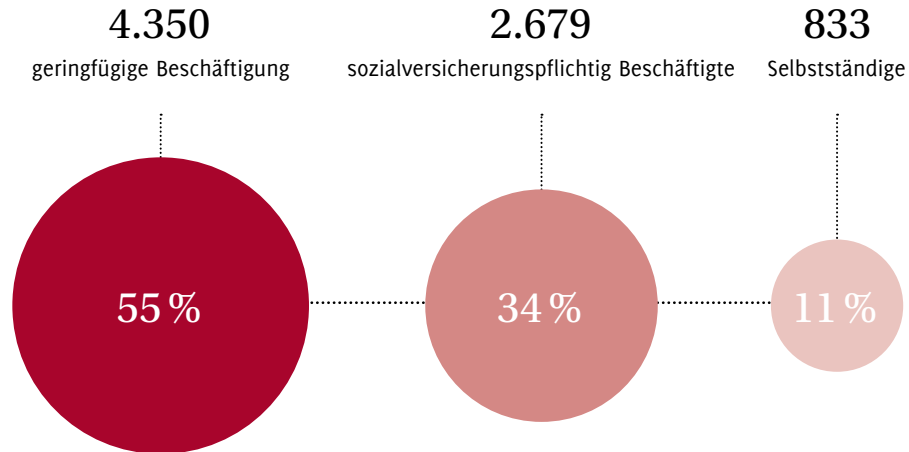


Die Anzahl leistungsberechtigter Personen im Leistungsbezug des SGB II ist im Dezember 2014 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1.633 Personen bzw. um 3,48 % gesunken. Bei den Leistungsberechtigten handelte es sich bei 70,4 % um erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Personen über 15 und unter 65 Jahren). Ihnen standen 13.399 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte gegenüber – mit 13.041 waren die große Mehrheit von ihnen Kinder unter 15 Jahren.

Der Rückgang ist vor allem bei der Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu verzeichnen: Sie ist um 1.496 Personen und 4,48 % gesunken, die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten hat lediglich um 137 Personen (1,01 %) abgenommen.

Erwerbstätige Leistungsberechtigte

(Stand: Dezember 2014)

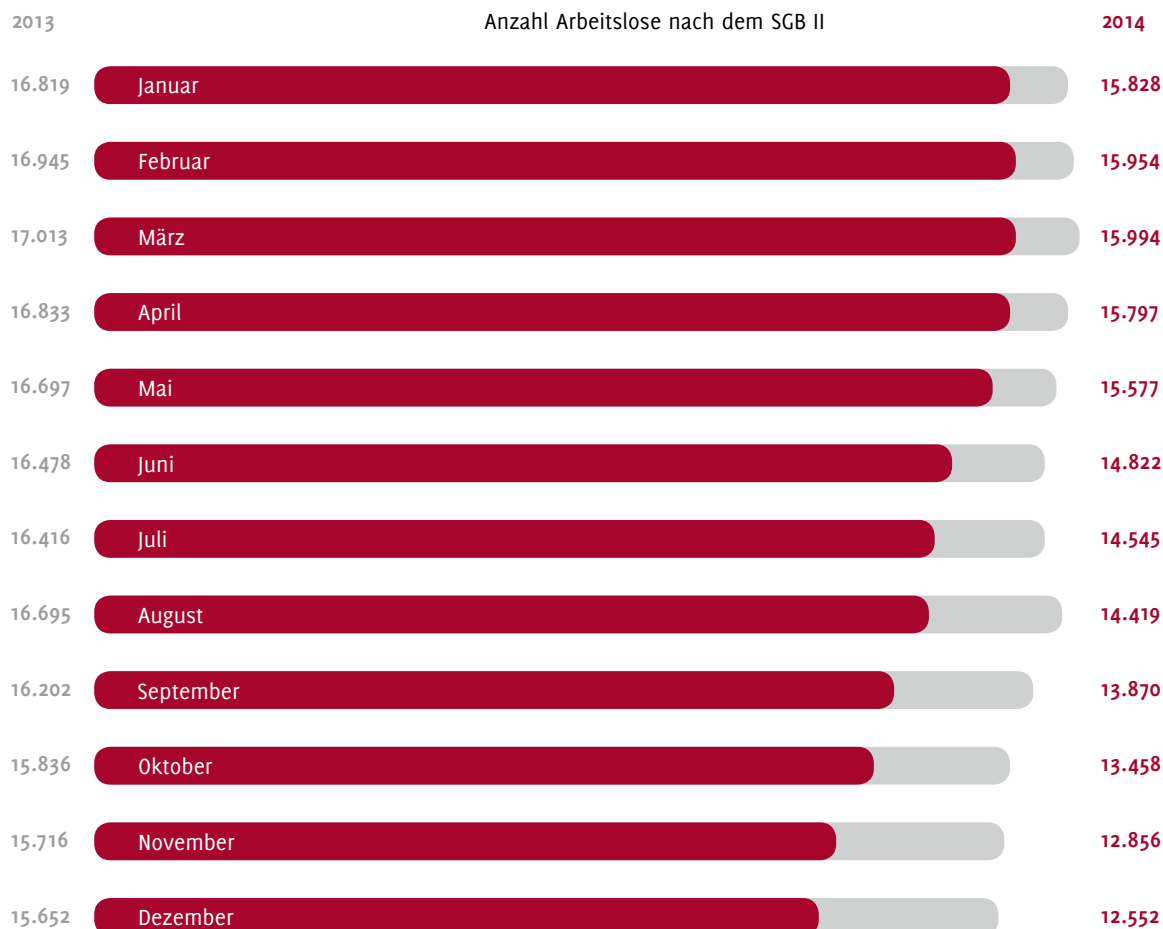


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Personen, die Einkünfte aus selbstständiger oder nicht selbstständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb oder aus Land- und Forstwirtschaft beziehen und dennoch ihren Bedarf nicht aus eigenem Einkommen sicherstellen können, erhalten ergänzende Leistungen vom Jobcenter. Häufig sind diese Personen in Teilzeit oder im Niedriglohnsektor beschäftigt. Der prozentuale Anteil der erwerbstätigen Leistungsberechtigten im SGB II an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Dezember 2014 bei 24,4 %. Von den insgesamt 7.785 Personen waren 55 % geringfügig beschäftigt, 34 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt und 11 % übten eine selbstständige Tätigkeit aus.

Anzahl Arbeitslose nach dem SGB II

(Vergleich 2013–2014)

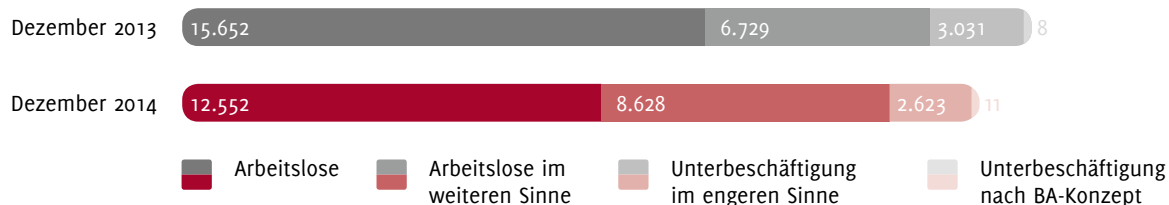


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Anzahl der Arbeitslosen nach dem SGB II ist im Jahr 2014 kontinuierlich ab April zurückgegangen, lediglich im August stieg die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vormonat. Mit 12.552 Personen lag die Zahl im Dezember 2014 um 19,8 % unter dem Vorjahreswert (15.652 Arbeitslose). Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Arbeitslosenquote nach dem SGB II wider, die von 8,7 % (Dezember 2013) auf 7,1 % (Dezember 2014) gesunken ist.

Unterbeschäftigung nach dem SGB II

(Vergleich Dezember 2013 – 2014)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Mit der Arbeitslosenzahl wird ein Großteil der Personen abgebildet, die beschäftigungslos sind, Arbeit suchen und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Andere beschäftigungslose arbeitssuchende Personen oder Personen, die schon einen Weg in subventionierte Beschäftigung gefunden haben, werden ergänzend im gestuften Konzept der Unterbeschäftigung ausgewiesen.

Komponenten der Unterbeschäftigung

- › **Arbeitslose**
Die monatlich veröffentlichte Zahl der Arbeitslosen
- › **Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind**
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Personen, die aufgrund ihres Alters (sog. 58er-Regelung) nicht mehr als Arbeitslose geführt werden
- › **Unterbeschäftigte im engeren Sinne**
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte am 2. Arbeitsmarkt, vorruhestandsähnliche Regelungen, kurzfristige Arbeitsunfähigkeit
- › **Unterbeschäftigte nach Konzept der Bundesagentur für Arbeit (BA-Konzept)**
Personen in Kurzarbeit, Altersteilzeit und geförderter Selbstständigkeit

Insgesamt werden hierunter 23.814 Personen gefasst. Damit liegt die Unterbeschäftigung in Wuppertal nach dem SGB II mit 11.262 Personen über der Zahl der arbeitslosen Personen. Das sind 1.606 Personen weniger als im Vorjahresmonat (Rückgang von 6,3 %).

Leistungen für Bildung und Teilhabe

(seit 2013)

	2014	2013
Schulausflüge/ Klassenfahrten	592.192 €	551.813 €
Schulbedarfspaket	969.817 €	954.687 €
Schüler- beförderungskosten	- €	7.177 €
Lernförderung	1.245.531 €	636.482 €
Mittagsverpflegung	1.004.814 €	876.644 €
Soziale und kulturelle Teilhabe	111.173 €	148.525 €

Quelle: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem SAP

3.923.527 Euro
3.175.328 Euro

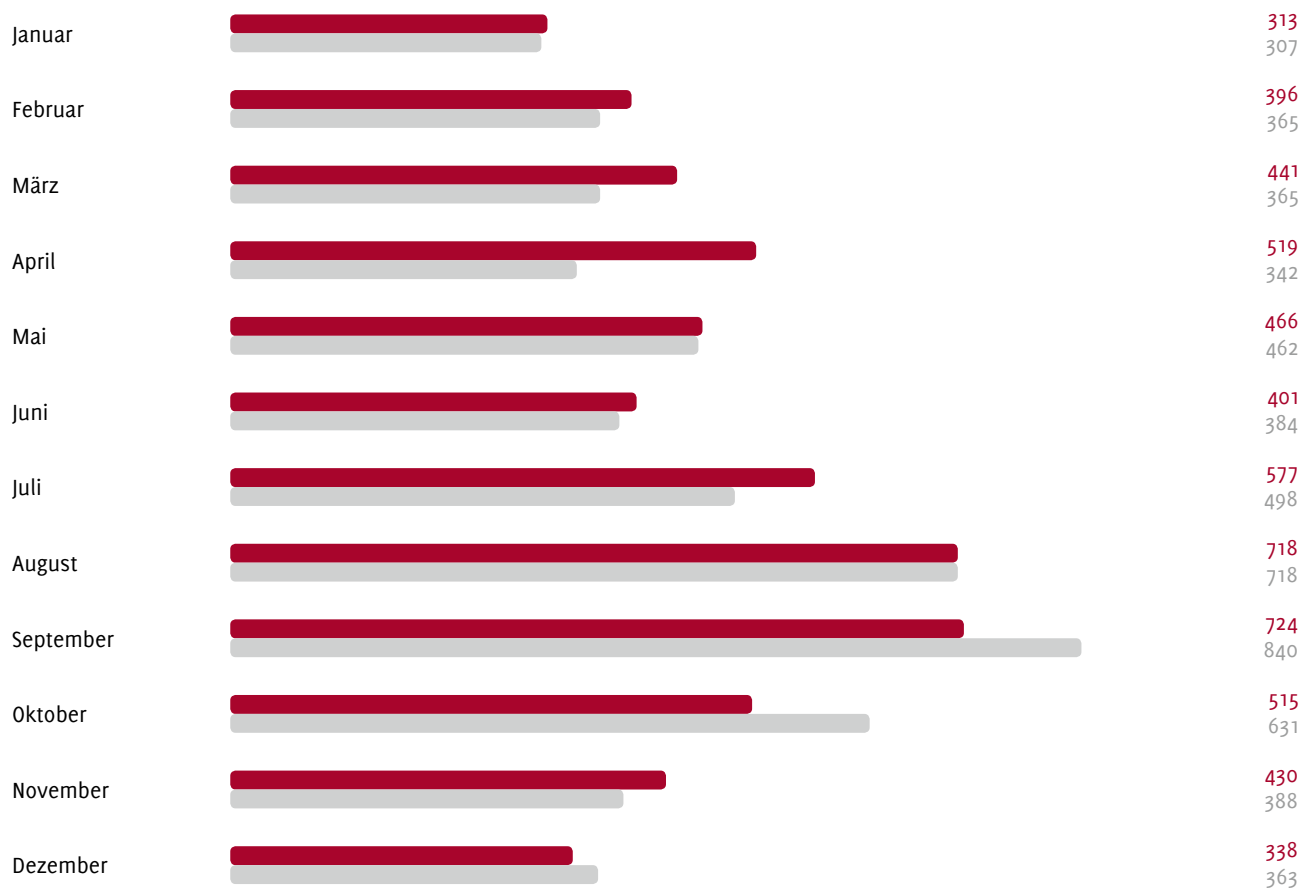
Seit Frühjahr 2011 werden die Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) vom Jobcenter Wuppertal gewährt. Die Leistungen sollen Kindern und Jugendlichen bessere Bildungs- und Zukunftschancen ermöglichen. Insgesamt wurden im Jahr 2014 BuT-Leistungen in Höhe von 3,92 Mio. Euro gewährt – das sind 23,6 % mehr als im Vorjahr.

Den größten Anteil machten in 2014 die Leistungen für Lernförderung aus, die sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt haben. An zweiter Stelle stehen – wie in 2013 – die Aufwendungen für die Mittagsverpflegung (plus 14,6 %), gefolgt von den Aufwendungen für das Schulbedarfspaket (plus 1,6 %), die in 2013 noch an erster Stelle gestanden hatten.

Integrationen pro Monat in Wuppertal

(seit Januar 2013)*

2014 | 2013



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit;

* Als Integration gelten die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit über 15 Std. wöchentlich, die Aufnahme einer betrieblichen oder außerbetrieblichen Berufsausbildung nach dem Bundesbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) sowie die Aufnahme einer voll qualifizierenden Berufsausbildung (schulisch oder betrieblich; soweit nicht nach BBiG bzw. HwO).

Das vorrangige Ziel des Jobcenter Wuppertal ist die Vermittlung der Kundinnen und Kunden in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Selbstständigkeit oder Ausbildung. In 2014 konnte das Jobcenter insgesamt 5.838 Integrationen verzeichnen. Im Vergleich zu 2013 ergibt sich mit einem Plus von 175 Integrationen eine Steigerungsquote um 3,1 %.

Impressum.

Herausgeber:

Jobcenter Wuppertal AöR
Thomas Lenz (Vorstandsvorsitzender)
Bachstraße 2
42274 Wuppertal
Telefon 02 02 – 7 47 63 -0
jobcenter@jobcenter.wuppertal.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Dr. Andreas Kletzander (Vorstand Arbeitsmarkt und Kommunikation)
Telefon 02 02 – 7 47 63 -802
andreas.kletzander@jobcenter.wuppertal.de

Copyright:

Die Beiträge dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung des Jobcenters gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion und Text:

Sub-Text, Büro für Text, Konzept und PR

Fotos:

Silke Kammann, Jörg Lange (Seiten 15 und 16), dreipunktnull (Seite 49)

Gestaltung:

KOEMMET Agentur für Kommunikation, Wuppertal

Druck:

Druckerei Hitzegrad, www.druckerei-hitzegrad.de



Jobcenter Wuppertal AöR

Bachstraße 2

42274 Wuppertal

Telefon 02 02 – 7 47 63 -0

jobcenter@jobcenter.wuppertal.de

www.jobcenter.wuppertal.de